Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
90 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 49. — Neunkirchen, Samstag, den 3. Dezember 1938. — 46. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Wochen-Rundschau.

6. Tagung des Reichsbauerntages
in Goslar.

Am 27. November fand die Schlußtagung des Reichsbauerntages in Goslar am Harz statt. Die große Halle war dicht besetzt. Reichsminister und Reichsbauernführer Darré hielt die Schlußrede und wir erfahren aus seinen Ausführungen, manches über die Sorgen um die deutsche Landwirtschaft, die unter der Landflucht und dem Leutemangel zu leiden hat.

Die deutsche Landwirtschaft hat eine sehr große und schwere Aufgabe zu erfüllen und diese Aufgabe wurde auch erfüllt in dem zur Neige gehenden Jahre. An sich schon ist die Ernährung eines so großen Volkes auf diesem Raume immer schwer, denn man kann der Witterung, die das Wachstum der Feldfrüchte bedingt, keine Vorschriften machen. Wir hatten zwar eine gute Ernte, aber wir hatten auch Verpflegungsschwierigkeiten in Oesterreich vor der Ernte und Ernteschwierigkeiten während der Befreiung der sudetendeutschen Gebiete und während des Baues der Befestigung der westlichen Reichsgrenze mit den großen Ernährungsleistungen.

Es waren Sonderaufgaben zu leisten, von denen der Außenstehende keine Ahnung hat. Reichsminister Darré erklärte:

„Ich will diese Gelegenheit ergreifen und einmal mitteilen, daß der Reichsnährstand im gesamten Reichsgebiet Großdeutschlands noch keine 20 800 Beamte und hauptamtlich angestellte Sachbearbeiter besitzt.“ Demgegenüber zeigte der Reichsbauernführer am Beispiel einer Großstadt, daß diese in ihrem Verwaltungs- und Hoheitsdienst doppelt soviel Beamte und Angestellte beschäftigt als der Reichsnährstand.

Deutschland hatte nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ermittlungen die größte Getreideernte, die je zu verzeichnen war, wobei die Brotgetreideernte an das Ergebnis von 1913 heranreicht, trotz einer um 13 v. H. geringeren Fläche. Auch die Kartoffelernte brachte eine Rekordernte, weit über den Durchschnitt. Trotz der Maul- und Klauenseuche und des Melkermangels war die Buttererzeugung noch auf dem Stand von 1936, der bis dahin in Deutschland unerreicht war.

Die Milchproduktion wieder in eine Steigerung zu verwandeln, sei eine Frage der gesamten Volkswirtschaft und auch eine Frage des Milchpreises, weil man ungenügende Viehpfleger nicht verwenden könne. Die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Werte und der landw. Erzeugung mache das Verständnis für landwirtschaftliche Dinge in der Volkswirtschaft schwer. Der deutsche Grundsatz: Boden sei die Voraussetzung aller Produktion und der knappe Maß habe noch von Jahr zu Jahr abgenommen. Stünden genügend Arbeitskräfte zur Verfügung, dann wäre eine Erweiterung der Ernährungsgrundlage viel leichter durchzuführen.

Im vergangenen Jahre standen etwa 400 000 arbeitspflichtige Arbeitskräfte weniger zur Verfügung als 1933. Der Abzug von Arbeitskräften bei größerm Arbeitsaufwand in der Landwirtschaft könne auf die Dauer nicht ertragen werden. Der Zeitpunkt rücke immer näher, wo eine grundsätzliche Lösung des Problems unaufschiebbar wird. Wir kommen hier in einen gefährlichen Wettlauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte dem Land das Gespenst des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion heraufbeschwört.

Man sollte sich auch neben der Aufgabe der Ernährungssicherung die andre, im Grunde viel wesentlichere Aufgabe des Bauerntums vor Augen halten, die lebensmögliche Aufgabe, die Blutquelle der Nation zu sein. Die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande nehmen aber heute der deutschen Bäuerin infolge der Ueberlastung fast schon die Möglichkeit, Mutter zahlreicher Kinder zu sein. Mit allem Ernst sei darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse eine Richtung einzuschlagen beginnen, die unserem Volkskörper nicht wieder gutzumachende Schäden zufügen kann.

„Was wir tun können, um in dieser Lage Erleichterungen zu bringen, wird getan werden. Darüber hinaus richte ich an die weibliche Landjugend den Appell, sich nicht fahnenflüchtig zu werden und ihre Mütter im Stich zu lassen. Wer von den Mädels draußen auf den dem bodenverwurzelten Geschlechtern um eines bequemeren Lebens willen den Hof und seine Aufgabe am Bauerntum verläßt, handelt wie der Soldat, der die Front verläßt, um sich in der Etappe eine bequeme und sichere Stellung für die Dauer des Krieges zu sichern.“

Im weiteren führte der Reichsbauernführer zum Kapitel Landflucht aus: „Die Landflucht ist mit wirtschaftlichen oder gesetzlichen Maßnahmen allein nicht zu überwinden, sondern die Landflucht wird nur überwunden, wenn die NSDAP aus ihrem Bekenntnis zum Blut, zur Rasse heraus den unerschütterlichen Entschluß faßt, unter allen Umständen überwinden zu wollen. Ebenso wie wir zum Reichserbhofgesetz kamen, weil wir aus unsrer nationalsozialistischen Idee das Bauerntum unter allen Umständen erhalten wollten, müssen nunmehr auch die weitern Folgerungen dieser Idee Wahrheit werden. und die NSDAP muß aus ihrer weltanschaulichen Einstellung zur Rasse die Landflucht meistern.“

Berlin. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat die Absicht, die ganze Ostsee für den Badeverkehr zu erschließen. Große KdF.-Stätten sollen an der Küste von Pommern und Ostpreußen geschaffen werden für die deutschen schaffenden Menschen, damit sie an der See Erholung finden. Vier große KdF.-Bäder werden gebaut.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat Generalleutnant Guderian zum General der Panzertruppen befördert und zum Chef der schnellen Truppen ernannt.

Berlin. In Brathurst in Westafrika ist am Samstag vor. Woche beim Start zu einem Probeflug ein viermotoriges deutsches Flugzeug vom Typ des „Großen Dessauers“ abgestürzt und verbrannt. Von den fünfzehn Insassen kamen elf ums Leben. Brathurst ist die Hauptstadt der britisch-westafrikanischen Kolonie Gambia. Die Verunglückten gehörten einer deutschen Kommission an, welche Probe- und Meßflüge unter besonderen klimatischen Bedingungen in den Tropen durchführen wollte. Die deutsche Luftfahrt verlor durch diesen tragischen Unfall eine Reihe bewährter Mitarbeiter.

Berlin. Aus Anlaß des 2. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Antikomintern-Abkommens hielten der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Außenminister Arita Rundfunkansprachen.

Flugzeug Condor flog nach Japan.

Berlin, 30. Nov. Der Focke-Wulf „Condor“ flog nach Tokio in Japan, geführt von Flugkapitän Dipl.-Ing. Henke und Flugzeugführer Hauptmann von Moreau und überbrachten eine Botschaft Hermann Görings an das japanische Volk. Die reine Flugzeit war 42 Stunden, in der das Flugzeug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 330 Stundenkilometer erreichte.

Deutschlands Ausfuhr hob sich in den letzten Monaten im Verrechnungsverkehr nach Mittel- und Südamerika, wohin im letzten Vierteljahr 12% unserer Gesamtausfuhr gingen, gegen 4,4% im Jahre 1931. Anderseits lieferten diese Länder 18,3% gegen 10,3% im Jahre 1931. Diese Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß auch die südamerikanischen Länder eine große Anpassungsfähigkeit an die neuen Grundsätze der deutschen Außenhandelspolitik bewiesen haben. Trotz der Schwächung der Kaufkraft dieser Länder durch den Rückgang der Weltrohstoffpreise sind ihre Bezüge aus Deutschland auch in der letzten Zeit wieder gestiegen, sodaß auch Deutschland in steigendem Maße seinen Einfuhrbedarf in diesen Ländern decken konnte.

Frankreich. Die Kommunisten hatten die Renaultwerke in Paris in der Nacht durch Stoßtrupps verbarrikadiert, um mit den früher üblichen Fabrikbesetzungen zu beginnen. Polizei und Mobilgarden rückten dagegen mit Stahlhelmen und Tränengas an. Diese Werke stellen Automobile und Tanks her. Es gab bei der Räumung zwar keine Tote, doch zahlreiche Verletzte. Es wurden sämtliche besetzten Werke geräumt. 290 Widerspenstige wurden vor das Schnellgericht gebracht und hier des Aufstandes gegen die bewaffnete Macht angeklagt.

Der französische Generalstreik scheiterte.

Ein Dauerregen hat den geplanten Streik der Kommunisten anscheinend zum scheitern gebracht. Im ganzen Lande blieben die Aufwiegelungsversuche bescheiden und in Paris brauchten kaum 500 Personen wegen Verkehrsstörung zwangsgestellt zu werden. Nur in Marseille und Bordeaux wurde lebhaft gestreikt.

Prag. Bei Grenzberichtigungen der Polen ist es zu schweren polnisch-tschechoslowakischen Zwischenfällen gekommen. Bei dem Einmarsch der polnischen Truppen in das Jaworynatal kam es wegen angeblicher Ueberschreitung der Grenze zu einem Feuergefecht mit den Tschechen, wobei ein polnischer Major getötet und ein Unteroffizier schwer verletzt wurde. Die tschecho-slowakische Regierung hat ihr Bedauern ausgedrückt ausgedrückt und eine Untersuchung zugesichert. Sie ist der Meinung, daß die Polen ein wesentlich größeres Gebiet besetzten, wie ihnen zusteht.

Prag. Die tschecho-slowakische National-Versammlung hat am 30. November mit 272 von 312 abgegebenen Stimmen Dr. Emil Hacha zum Staatspräsidenten gewählt.

Bukarest-Rumänien. Bei der nächtlichen Ueberführung in das Militärgefängnis von Jilava wurde der Transport von Unbekannten angegriffen, bei welcher Gelegenheit die Gefangenen zu entfliehen versuchten. Die Gendarmen machten von der Waffe Gebrauch und erschossen 13 Strafgefangene, darunter vier Führer der ehemaligen Eisernen Garde.

Rumänien. Der Rektor der Universität Klausenburg, Professor Stefanescu Granga, auch politisch tätig, wurde auf der Straße durch Revolverschüsse schwer verwundet.

Jerusalem. Amtlich wurde bekannt gegeben, daß in den Kämpfen am Dienstag südlich von Haifa 43 arabische Freiheitskämpfer gefallen sind.

Neu-York. Schwere Schneestürme mit Hagelschlag richten viel Unheil auf den stark befahrenen Landstraßen an. Am 26. November wurden 60 Todesfälle gemeldet.

Vermischtes.

„Kraft durch Freude“ im Siegerland.

Anläßlich des 5. Jahrestages der NSG. „Kraft durch Freude“ gibt auch das Kreisamt Siegerland einen Bericht bekannt, aus welchem wir folgende Zahlen übernehmen:

An den vom Gau Westfalen-Süd veranstalteten 8—14tägigen 111 Land- und 9 Seefahrten nahmen 3480 Personen aus dem Siegerland teil. Weiter wurden im Kreise Siegen 117 Kurz-, Wochenend- und Autobusfahrten mit 18724 Personen durchgeführt. An erstmalig durchgeführten 26 Wanderungen nahmen 277 Personen teil.

Das Siegerland als Aufnahmegebiet für KdF.-Urlauber wird alljährlich stärker besucht. So verlebten im verflossenen Jahr 2082 (im Vorjahr 1279) Urlauber aus den Gauen Magdeburg-Anhalt, Saarpfalz, Essen und Westfalen-Süd ihren Urlaub im Siegerland.

Die Abteilung „Feierabend“ führte nachstehende Veranstaltungen durch: 31 Schauspiele, Operetten und Opern, 17 Varietéabende, 2 künstl. Tanzabende, 5 Konzerte, 7 Gemeinschafts- und Kameradschaftsabende, 7 Volksfeste, insgesamt 68 Veranstaltungen mit 82275 Besuchern.

Im „Volksbildungswerk“ wurden 25 Vorträge und Kurse gehalten, Besucher 5802. Das „Sportamt“ betreute in 615 Kursen 12397 Volksgenossen.

„Amt Schönheit der Arbeit.“ Für den Bau von neuen Gefolgschaftshäusern, Wasch- und Aufenthaltsräumen wurden von den Betrieben 1735000 Mark aufgewandt.

Das dem Kreise Siegen zugeteilte Volkswagen-Kontingent ist bereits verkauft. Es ist jedoch bereits eine neue Zuteilung erfolgt.

Lehrgang in der Schafzucht.

Die Abteilung Schafzucht der Landesbauernschaft Westfalen hält in diesem Winter in allen Teilen der Provinz Lehrgänge in der Schafzucht ab.

In Weidenau im Lokale Kottmann, Untere Friedrichstraße 14 wird am 7. 12. 1938 ein Schulungslehrgang abgehalten, der bereits um 9 Uhr vormittags seinen Anfang nimmt. Es ist vorgesehen, folgende Themen zu behandeln:

1. Allgemeine Maßnahmen zur Förderung der Schafzucht.
2. Futtergrundlage und zweckmäßige Ernährung der Schafbestände.
3. Zuchtmaßnahmen.
4. Wolle und Wollbehandlung.
5. Herdengesundheitsdienst.
6. Praktische Arbeiten in der Schäferei, berufsständige und weltanschauliche Fragen.

Ein Teil der Themen wird durch Lichtbilder ergänzt. Nach jedem Vortrag soll eine Aussprache stattfinden. Der Besuch der Veranstaltung, der kostenlos ist, kann allen Schafhaltern und Interessenten empfohlen werden, da hier Gelegenheit geboten ist, das Wissen über Schafhaltung bedeutend zu erweitern.

Hausbuch „Ewiges Deutschland“

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat in diesem Jahr eine ganz besondere Weihnachtsgabe bereit. Neben den materiellen Gaben, die das WHW in diesem wie in jedem vorangegangenen Jahre zeit der Machtübernahme auf den Weihnachtstisch der bedürftigen Volksgenossen legt, wird sich auch diesmal ein schönes,und wertvolles deutsches Hausbuch „Ewiges Deutschland“ befinden, das auf mehr als 300 Seiten eine sorgfältige und wechselvolle Auswahl aus dem Schaffen deutscher Dichter und Denker, Erzählungen, Gedichte und Sinnsprüche, Heiteres und Ernstes, mit vielen Holzschnitten und Zeichnungen bringt. Zwei Millionen Exemplare dieses Buches hat das WHW für die betreuten Volksgenossen herstellen lassen, außerdem ist es in derselben Ausstattung und in dem gleichen Druck im Buchhandel käuflich.

Autofallenräuber zum Tode verurteilt.

Das Mainzer Sondergericht hat den 18jährigen Reif und den 19jährigen Horn, die auf der Reichsautobahn versuchten, den Bäckermeister Müller aus Offenbach, der sie aus Gefälligkeit mitnahm, in seinem Auto niederzuschlagen und zu berauben, als gefährliche Verbrecher wegen fünf Verbrechen des Straßenraubes mittels Autofallen fünfmal zum Tode verurteilt. Die Sondergerichte packen jetzt besonders bei Mördern und Räubern scharf zu und die Strafe folgt dem Urteil auf dem Fuße. Der Gesetzgeber bringt zum Ausdruck, daß alle Verbrechen unter das Autofallengesetz fallen, die eine List und eine Plage für den Kraftwagenverkehr darstellen. Dieses Gesetz umfaßt alle Kraftwagen und Krafträder. Es wird jedes Mittel zum rechtswidrigen Anhalten als Beginn einer Autofalle angesehen. Es setzt voraus, daß gegen den Willen des Autofahrers die Weiterfahrt behindert wird. Das Sondergericht hat in diesem Falle das Hochhalten des Armes als den Beginn des Verbrechens angesehen und das Winken und Einsteigen in die Autos als vollendetes Delikt angenommen.

Verkauf von jüdischem Vermögen.

In Frankfurt erließ Gauleiter Sprenger die Anordnung, daß der Uebergang jüdischen Vermögens in deutsche Hände streng nach den Grundsätzen, die der deutschen Wirtschaft dienlich sind, zu vollziehen ist. Käufe von bisher jüdischem Eigentum sind schriftlich zu tätigen. Jeder Kaufvertrag ist mit sofortiger Wirkung vor Kaufentschluß dem zuständigen Kreiswirtschaftsberater der NSDAP einzureichen, der allein für alle wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Angelegenheiten, innerhalb der Partei einzig und allein die Kreiswirtschaftsberater und der Gauwirtschaftsberater zuständig sind.

Landwirtschaft.

In Rumänien gibt es eine Soja-AG., die 1937 nach vorausgegangenen Versuchen 110000 Hektar Land mit Soja-Bohnen bepflanzt hat. Obwohl durch Streichung weniger ergiebiger Gebiete die Gesamtanbaufläche auf 63191 Hektar zurückging konnte infolge eines wesentlich erhöhten Hektarertrages von etwa 850 Kilogramm eine Gesamternte von 51000 Tonnen erzielt werden gegen 55946 t auf der wesentlich größeren Anbaufläche 1937. Die Erfahrungen des Jahres 1938 lassen erwarten, daß die kommende Saison bei einer geplanten Anbaufläche von 100000 ha. eine Ernte bis 80000 Tonnen je nach der Wetterlage ergibt. — Das Aktienkapital wird von 3 auf 50 Millionen Lei erhöht.



Abrador
wäscht Hände
rillensauber

Aus der Heimat.

Abschiedsfeier für Pfarrer Friedrich Witzel.

Vor 24 Jahren trat Herr Pastor Friedrich Witzel in den Dienst der evangel. Gemeinde Neunkirchen und am Sonntag den 27. November nahm er Abschied von der Gemeinde, die er in schwerer Zeit treu verwaltet hat.

Herr Pastor Witzel hatte zum Text seiner Abschiedspredigt die Worte aus 2. Korinther 13 Vers 13 gewählt: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen.

Der Gemischte Chor Altenseelbach verherrlichte die Abschiedsfeier durch seinen Gesang. Am Schluß der kirchlichen Feier wurde bekannt gemacht, daß im Saal Dick eine Abschiedsfeier nachmittags stattfinden würde, zu der sich an 200 Gemeindemitgliedern einfanden. Das Programm zu dieser Feier hatte Pastor Pfisterer aufgestellt. So sehr die Redaktion der Hellerthaler Ztg. auch das Wirken des Abschied nehmenden Pfarrers in unserer Gemeinde geschätzt hat, sie muß bei dem Bericht über die Abschiedsfeier so kurz vor Weihnachten auf den geringen, zur Verfügung stehenden Raum Rücksicht nehmen. Das Programm war sehr reichhaltig. Die biblische Ansprache hielt Pfarrer Tersteegen über 2. Brief Petrus 1, 19. Die Konfirmanden und Katechumenen trugen durch ihren Gesang zur Weihe bei. Superintendent Heider sprach ein Abschiedswort. Gesang der Gemeinde, Deklamation von Gedichten, musikalische Vorträge wechselten harmonisch ab und Ansprachen von Kirchmeister Henrichs, Pfarrer Dahm von N.-Dresselndorf Pfarrer Bruckhaus von Burbach und Bürgermeister Krumm gaben den Gefühlen Ausdruck, die in der Abschiedsstunde sich einstellen.

Das Schlußwort selbst nahm Herr Pfarrer Witzel dem sichtlich der Abschied schwer geworden ist. Möchte ihm am deutschen Rhein ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Neunkirchen. Die NSDAP. veranstaltet morgen, Samstag abend, im Saale Dick ihren diesjährigen Familien- und Kameradschaftsabend. Kreisleiter Preußer wird an der Feier teilnehmen.

Gerichtstage. Für das Jahr 1939 sind in Neunkirchen folgende Gerichtstage bestimmt: Dienstag den 31. Januar, Dienstag den 28. Februar, Dienstag den 28. März, Dienstag, den 25. April, Dienstag, den 23. Mai, Dienstag, den 27. Juni, Dienstag, den 25. Juli, Dienstag, den 29. August, Dienstag den 26. September, Dienstag, den 24. Oktober, Dienstag, den 28. November und Dienstag, den 19. Dezember.

— Die Freiengrunder Bienenzüchter nahmen mit großem Interesse teil an den in vor. Nr. in der Hellerth. Zeitung angekündigten Veranstaltungen in Wahlbach und in Neunkirchen.

Silberner und Goldener Sonntag. Diese Verkaufssonntage sind in diesem Jahre am 11. und 18. Dezember.

— Von Anfang des nächsten Jahres an werden alle Angehörigen der Feuerschutzpolizei und der Feuerwehren einschließlich der für den Feuerlöschdienst herangezogenen Ergänzungskräfte nach einer einheitlichen Ausbildungsvorschrift ausgebildet. Diese Ausbildungsvorschrift gibt die Grundsätze des Löschangriffs durch kleinste taktische Einheit, die Gruppe. Sie gilt einheitlich für alle entsprechenden taktischen Einheiten des Feuerlöschdienstes und stellt zum erstenmal die Ausbildung der Feuerwehren auf eine einheitliche Grundlage.

Preisüberwachung. In der nächsten Zeit wird die Tätigkeit der Polizei bei der Preisüberwachung besonders in kleinen Städten und auf dem Lande eine Verstärkung erfahren. In jedem Polizeibezirk wird ein Beamter mit der Preisüberwachung beauftragt. Außerdem werden motorisierte Kommandos eingesetzt, die überraschend erscheinen und die Innehaltung der Preisvorschriften nachprüfen. Die Prüfung wird sich besonders mit den Preisverzeichnissen und der Preisbeschilderung befassen. Der Preisschilderzwang besteht u. a. für Lebensmittel, Friseurgewerbe, Schuhausbesserungen. Alle Gewerbetreibende, Landwirte und Gärtner, die ihre Erzeugnisse unmittelbar an Verbraucher abgeben, machen sich in eigenem Interesse am besten mit den Vorschriften vertraut.

Salchendorf. Am Samstag voriger Woche verunglückte in dem Untertagebetrieb der Grube Pfannenberger Einigkeit der Bergmann Reinhold Becker aus Norken auf seiner Arbeitsstelle schwer. Bei Bohrarbeiten explodierte plötzlich eine steckengebliebene Sprengladung und verletzte den Bedauernswerten stark. Die rechte Hand zeigte starke Verletzungen, außerdem waren der rechte Arm und das Gesicht verletzt. Nachdem der Verunglückte nach Uebertage gebracht worden war, ordnete der bereits anwesende Arzt die Ueberführung in das Stadtkrankenhaus zu Siegen an, wo ihm die verletzte Hand amputiert werden mußte. Nach Aussagen der Aerzte wird das Augenlicht voraussichtlich erhalten bleiben. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Becker ist in Struthütten geboren. Sein Vater war der Friseur Gustav Becker.

Salchendorf. Die Gemeinde legt die Wasserleitung vom alten Dorf zur Zeit nach dem Gerstefeld, wo gebaut wird. Salchendorf hat viel Raum, aber aus kleinen Betrieben können auch große werden, wie dies schon dagewesen ist. Wenn die Gemeinde durch Rundfrage die Zahl der Baulustigen feststellen würde, die Gemeindeväter würden staunen.

Altenseelbach. Frau Witwe Friedrich Hirz feierte am Dienstag ihren 80. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Struthütten. Am 1. Advent-Sonntag hat der Jungfrauenverein unter Leitung von Schwester Elisabeth alle Kranken durch Gesangvorträge innig erfreut.

— Die Gemeinde bringt dem Siedlungswesen und der Verbesserung der Feldwege reges Interesse entgegen. — Wer persönliche Anliegen an den Gemeinde-Bürgermeister hat, komme zu den Dienststunden von nachmittags 4—6 Uhr. — Der am Samstagabend in der Turnhalle veranstaltete Konzert- und Lichtbilder-Vortrag des Herrn Lehrer Fromme hat großen Beifall gefunden. Die Gemeinde ist Herrn Fromme dankbar. — Die Porzellanglocken an den Licht- und Telegrafenmasten scheinen wieder ein beliebtes Ziel der Jugend zu sein.

Wiederstein. Die Stelle des Gemeindedieners, des Flur- und Haubergsschützen soll in einer Person vereinigt und am 1. Dezember ausgeschrieben werden.

Wahlbach. Der Wegebau in der Hohl wurde im Hand- und Spanndienst fertiggestellt. Von rund 300 Familien hat sich niemand ausgeschlossen, wer selbst nicht arbeiten oder fahren konnte, hatte Ersatz gestellt. Durch solche Gemeinschaftsarbeit könnte in unseren Dörfern noch manche Verbesserung auf billige Weise geschaffen werden.

Vom Hause Karl Ebener bis zur Ortsmitte soll kanalisiert werden. Der Gemeinderat hat das Ortsstatut für Hand- und Spaendienst beraten und die Einführung beschlossen. Unterhalb des früheren Brandweihers beim Hause P. H. Heß soll ein zweites Feuerlöschbassin angelegt werden.

— Zwei jungen Leuten, die mit dem Motorrad nach Biedenkopf wollten, sprang ein Reh ins Rad. Sie stürzten und mußten mit der Eisenbahn zurückfahren.

Burbach. Amtsbürgermeister Wahle ist bis zum 6. Dezember in Urlaub. Die Vertretung hat Amtsbeigeordneter Ginsberg.

— Im alten Schulhaus ist eine Haushaltungsschule für die Ortschaften des Obergrundes eingerichtet worden, deren Einrichtung sehenswert ist. Die Schule soll am Samstag ihrem Zweck übergeben werden.

Burbach. Die Gemeinde Burbach hat zur Hebung des Schießsportes nicht nur einen neuen Schießstand gebaut, sondern auch einen Wanderpreis gestiftet. Im Wettkampf haben die Gliederungen der Partei, das Deutsche Rote Kreuz, Reichskriegerbund, Politische Leiter, Feuerlöschpolizei und Sportverein Adler um den Wanderpreis geschossen. Der Preis fiel der Mannschaft des NSKK zu, die eine Durchschnittsringzahl von 52,8 Ringen bei 5 Schuß auf eine 12er Ringscheibe erreichte.

— Am Kreuzbörnchen stieß am Samstag nachmittag das Lastauto des Unternehmers Emde mit einem Motorrad zusammen. Das Lastauto kam aus dem unübersichtlichen Seitenweg von Hof Eichen. Der aus Weigandshain stammende Motorradfahrer wurde bewußtlos ins Krankenhaus transportiert.

— Sparkassenleiter Ludwig Henrich, der im Kriege als Beobachtungsflieger am letzten Kriegstag abstürzte, bekam am 20. Jahrestag des Absturzes den Besuch seines damaligen Flugzeugführers aus Tilsit. Die Freude der beiden Kriegskameraden war groß. Durch die Rundfunksendung „Kamerad wo bist du?" hatten sich beide wiedergefunden.

— Die Eichener Haubergsbesitzer wählten als Vorsteher Karl Roth, 1. Beisitzer Karl Tripp, 2. Beisitzer Karl Haas.

Gilsbach. Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Wwe. Eduard Späth, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

Würgendorf. Ein verdienter Vorposten des Verkehrs. Am Donnerstag den 1. 12. 38 trat der Straßenwärter Emil Oerter zu Würgendorf wegen Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß versammelte sich die Belegschaft des Straßenmeisterbezirks I des LBA Siegen am Samstag im Hotel Wasserscheide zu einer Abschiedsfeier des allgemein beliebten Jubilars. Arbeitskamerad Oerter hat von seinem 15. Lebensjahre ab an den Straßen des Bezirks, zuerst bis zu seiner Militärzeit als Hilfe seines Vaters, der damals Straßenwärter in demselben Bezirk war, gearbeitet. Nach seiner Dienstzeit für das Vaterland, die er bei dem Inf. Rgt 25 ableistete, trat er als Straßenarbeiter, der später die Ernennung zum Wärter folgte, bei der Provinzialstraßenverwaltung ein. Wärter i. R. Oerter kann somit auf eine fünfzigjährige Arbeit im öffentlichen Dienst auf den Verkehrsstraßen zurückblicken. Es dürfte wohl keine Landstraße im Freiengrund und im Eiserntal geben, auf der Kamerad Oerter nicht gearbeitet hat. Sinnige Angebinde der Straßenverwaltung und der Kameradschaft des Bezirks 1 geben dem Jubilar Kunde von der Verehrung, die er sich im Laufe der Jahre erworben hat. Wenn Herr Oerter auch jetzt sich zur Ruhe setzt, so wird er doch stets zur Arbeitskameradschaft des Straßenmeisterbezirks 1 gehören.

Dermbach. In der vergangenen Samstagnacht stattete hier ein Fuchs verschiedenen Hühnerställen einen Besuch ab, wobei ihm 8 Hühner zum Opfer fielen, welche tot gebissen und zum Teil verschleppt wurden. Möge dies eine Warnung für alle Hühnerbesitzer sein, den Hühnerstall abends rechtzeitig und sicher zu schließen

Herdorf. Herr Johann Thomas feierte bei guter Gesundheit den 82. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Der N.S. Singchor und das N. S. Streichorchester gaben ein Konzert zum Besten des Winterhilfswerks. Das Konzert war eine schöne künstlerische Leistung.

— Ein Reh war in die Umzäunung einer Waldfläche geraten und konnte den Ausgang nicht finden. Ein Jäger half ihm heraus. Schade, es wäre der Anfang zu einem Tierpark gewesen.

Herdorf. Im Jahre 1939 werden die Gerichtstage des Amtsgerichts Daaden hier im Gemeindelokal an folgenden Tagen von morgens 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr abgehalten:

10. Januar, 21. Februar, 21. März, 25. April, 6. Juni, 18. Juli, 24. August, 3. Oktober, 7. November, 12. Dezember.

Siegen. Auf der Autostraße Berlin-Magdeburg verunglückte ein Lastzug der Siegener Firma Link u. Lehnhof. Kraftfahrer Werner Kaffin blieb tot, Kraftfahrer H. Sch. aus Siegen erlitt schwere Verletzungen. — Am Kölner Tor stieß ein Wagen mit einem Motorrad zusammen. Metzgermeister Georg Lettermann erlitt dabei den Tod. Eine sofort vorgenommene Blutprobe ergab, daß der Wagenlenker keinen Alkohol genossen hatte.

Kirchen. Der aus Driedorf im Dillkreis stammende Schneidermeister Karl Funk und Frau Pauline geb. Mies auf dem Schwelbel feierten die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar hat von 4 Söhnen 3 durch den Krieg verloren.

Niederhövels. Auf der Kruppschen Grube Eupel wurde für die Belegschaft ein neues schönes Zechenhaus erbaut und am Sonntag seiner Bestimmung übergeben.

In **Tringenstein** (Dillkreis) erschien ein stattliches Wildschwein am hellen Tage im Dorf und verursachte bei den Frauen große Aufregung. Die Männer waren alle fort. So konnte der Wunsch des Schweines, verwurstet zu werden, niemand erfüllen.

In der Gemeinde **Freudenberg** wurde in zwei Ställen die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Ferner in Bockenbach und Stendenbach.



Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Freitag, den 2. 12. 8,15 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls in Zeppenfeld. Bibelstunde in der Sakristei.
Sonntag, den 4. 12., 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Pfisterer. Anschließend Christenlehre für die Mädchen des 1. Bezirks.
Freitag, den 9. 12., 8,15 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls in Wiederstein und Bibelstunde in Altenseelbach.

Evgl. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag den 4. 12. 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf.

Evgl. Gemeinde Burbach. Sonntag, den 4. 12., ½10 Uhr Gottesdienst, Pastor Kunze (Kreuztal).

Bei der Zuchtvieh-Versteigerung in Köln,
die letzte Versteigerung für dieses Jahr, erloste der beste schwarzbunte Bulle 1800 Mark. Die prämiierten Bullen gingen in den meisten Fällen in den Besitz von Genossenschaften über. Auch waren 23 Rinder zur Stelle, die zu einem Durchschnittspreis von 680 ℳ Absatz fanden.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Weihnachtswerbeblatt der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Siegen bei, welches wir zur gefälligen Beachtung empfehlen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Ergebnisse vom Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift am 27. November 1938.

Neunkirchen. Zur Durchführung des diesjährigen Reichsleistungsschreibens zur Förderung der Kurzschrift veranstalteten etwa 50 Kurzschriftler aus dem Amt Burbach am Sonntag in der hiesigen Schule einen Wettkampf.

140 Silben, sehr gut: Grete Weller, Salchendorf,

120 Silben, sehr gut: Artur Bald, Würgendorf, Artur Reh, Würgendorf. Gut: Heinrich Stahl, Burbach, Walter Heck, Burbach.

100 Silben, sehr gut: Alfred Schneider, Salchendorf, Walter Dücker, Salchendorf. Gut: Lieselotte Bläcker, Neunkirchen.

80 Silben, sehr gut: Erich Müller, Salchendorf, Gertrud Sander, Neunkirchen, Frieda Demmer, Neunkirchen, Grete Germann, Neunkirchen, Karl Daub, Salchendorf, Marga Reiffenrath, Neunkirchen, Alfred Weth, Neunkirchen. Gut: Karl Friedrich, Salchendorf, Leni Braß, Neunkirchen, Leni Sauer, Salchendorf, Friedhilde Stolz, Altenseelbach, Hanni Wildraut, Salchendorf, Mathilde Schneider, Neunkirchen. Genügend: Hans Hoffmann, Salchendorf, Fritz Schuster, Salchendorf, Irene Ferber, Altenseelbach, Erna Sauer, Salchendorf, Lieselotte Diehl, Salchendorf, Gerda Reinschmidt, Altenseelbach.

60 Silben, gut: Else Neuser, Salchendorf, Elisabeth Meyer, Salchendorf, Günter Weber, Salchendorf, Werner Reiffenrath, Neunkirchen, Günter Henrichs, Neunkirchen, Fritz Richter, Salchendorf.

Filmschau.

„Fahrendes Volk." Alle Leidenschaften des menschlichen Herzens: Liebe, Haß, Neid, Eifersucht, stille Opferfähigkeit, Elternliebe, Selbsterhaltungstrieb, Sehnsucht nach dem Glück sind die handlungsauslösenden Momente des Films. Der Kampf einer Mutter um die Zukunft ihres Sohnes, in dem Laster des Vaters aufzuerstehen drohen, die Haltlosigkeit eines jungen Menschen, der zwischen zwei Frauen steht, von denen die eine mit den Verführungskünsten der lebenserfahrenen, lebenshungrigen Kokotte in ihren Bann zieht, während die andere, ein junges Mädchen, um ihn kämpft, für ihre Liebe und ihr Kind, gegen die eifersüchtige, herzlose Schwester und den harten, verständnislosen Vater, die alles bezwingende Liebe eines Vaters, der diesen jungen Menschen, seinen Sohn, aus den Verstrickungen der Leidenschaften und des Lasters rettet und sein Leben opfert für des Sohnes Glück, geben dem Film jene dramatischen Wirkungen, denen sich niemand wird entziehen können.

Spiel und Sport.



Altenseelbach — Olpe 2:2
Zeppenfeld — Freudenberg 4:0
MSV Richthofen — Burbach 4:1
Eisern — Feudingen 1:1
Eintracht Siegen — Eiserfeld 1:1
Weidenau — Klafeld-Geisweid 3:3
Eiserfeld 1. Jgd. — Neunkirchen Jd. 4:2

Sport-Vorschau.

Am kommenden Sonntag wird Neunkirchen das letzte Meisterschaftsspiel der ersten Serie gegen den Sportv. Rudersdorf auf dem hiesigen Sportplatz austragen. Rudersdorf hat nach anfänglichen Mißerfolgen nun in den letzten Spielen recht gute Ergebnisse erzielt und die Gäste werden alles dransetzen, um gegen Neunkirchen ehrenvoll zu bestehen.

Todesanzeigen. Georg Lettermann, Eiserfeld, 28 J. (Verunglückt) — Frau Wwe. Elisabeth Wagener geb. Schneider, Rudersdorf, 75 J. — Hauptlehrer i. R. Eduard Quandel, Büschergrund, Kredenbach, 81 J. — Friedrich Lixfeld, Siegen, 70 J. — Johann Linduschka, Kredenbach, 55 J. — Frau Anna Moll geb. Kapp, Alsdorf, 61 J. — Frau Wwe. Auguste Faber geb. Wunderlich, Siegen, 67 J. — Frau Wwe. Amalie Schmidt geb. Ebener, Eiserfeld, 77 J. — Frau Elisabeth Klöckner geb. Siebel, Niederscheldenhütte, 75 J. — Frau Witwe Alwine Schreiber geb. Schreiber, Dillnhütten, 83 J. — Heinrich Schwunk, Birlenbach, 65 J. — Wilhelm Ringsdorf, Holzhausen.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. III. Vj. 2337. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Herbstwetter! **Rheumawetter!**
Und doch gesund! Aber wie?

Rheumatiker
Gichtiker
Arthritiker
Ischiaskranke

und Kranke, die leiden an
Neuralgien
Muskelerkrankungen
Hexenschuß
Gelenkleiden
Gelenkversteifungen
Nierenleiden
Gallenleiden
Leberleiden
Magenleiden
wie überhaupt Kranke, denen **Packungen, Bäder, Diathermie, Bestrahlungen usw.** empfohlen worden sind, kommen zu dem

Lichtbild-Vortrag

über die Wiesbadener Osmose Kompresse und ihre Wirkung.
Heute, Freitag, den 2. Dezember abends 8.15 Uhr im **Hotel Reiffenrath.**
Eintritt frei **Kein Verkauf**
Die W.O.K. ermöglicht eine Heimkur ohne Berufsstörung.

Kostenlos
und vollkommen unverbindlich bekommen Sie auf Wunsch eine „Wiesbadener Osmose Kompresse" für eine Packung zur Verfügung gestellt, damit Sie sich von der Wirkung überzeugen können.

Auskunft auch durch Behnke & Co., K.G. in Düsseldorf, Nosthoffenstr. 1

Rundfunkschulung.

Im Rahmen der rundfunktechnischen Schulung führt die Hauptstelle Rundfunk der NSDAP in Verbindung mit der Telefunkengesellschaft am Samstag den 3. Dez., 3 Uhr nachm., eine Schulung in den Tonlichtspielen Siegen Burgstr. durch. Es werden den Hauptstellenleitern und techn. Stellenleitern sowie Rundfunkinteressenten die Lehrfilme „Antennen über Rostock" und „Schreibendes Licht" gezeigt. Eintritt frei.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einige Fuhren
Schanzen
zu kaufen gesucht.
Bäckerei Albert Flick.

Zwei gute
Ziegen
zu verkaufen.

Wiederstein, Nr. 54

Sportplatz Neunkirchen
Frankfurterstraße
Sonntag, 4. 12.
Meisterschafts-Fußballwettspiel
SV Rudersdorf
1. M. gegen
Fr. Gr. Spielv. Neunkirchen
1. M. **Anstoß 2½ Uhr.**

Zigarrenspitzen
für Gasthöfe und Geschäfte liefert
Otto Braun, Neunkirchen.

Wegweiser durch den .. Weihnachtsmarkt

Meine Buchausstellung ist eröffnet!

Sie finden neue gute Bücher in größter Auswahl. Ebenso alle Volksausgaben. — Gute Bücher für Knaben und Mädchen jeglichen Alters. — Märchen- und Bilderbücher für die Kleinen.

Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen unverbindlichen Besuch von der Reichhaltigkeit meiner Ausstellung.

Buchhandlung Otto Braun.

Jugendliche Arbeiter

gesucht.

W. Ermert, Kom.-Ges.
Eisen- und Blechwarenfabrik
Herdorf.

Wir suchen zum 1. Januar 1939 einen

Banklehrling

Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **Nr. 560** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weihnachtsgeschenke mit bleibendem Wert

sind die

Textilien aller Art

u. a.

Mantelstoffe	Kostümstoffe
Kleiderstoffe	Blusenstoffe
Schürzenstoffe	Pyjamas
Damenhemden	Damenschlüpfer
Prinzessröcke	Damenstrümpfe
Damen-Pullover	Krimmer
Schals in Seide und Samt	
Trainingsanzüge	Kinderschlüpfer

aus dem

Textil-Fachgeschäft

Ernst Giebeler, Neunkirchen

Kölnerstraße 278.

1913 25 1938

Empfehle zu Weihnachten

Damen- und Kinderhüte, Kappen, Pelzkragen in allen Fellarten, Formen und Preislagen.

Sonderheit: Füchse und Skunks.

Felle zum Besetzen von Mänteln, Strümpfe, Handschuhe, Schals in Wolle, Samt u. Seide, Regenschirme für Damen, Herren und Kinder. Handtaschen, Schultaschen.

Auch finden Sie bei mir große Auswahl in:
Brautschleiern und Brautkränzen.

M. Giebeler, Neunkirchen Putz- und Modewaren
Kölnerstr. 98 gegenüber von Hotel Reiffenrath.

Für den Weihnachtstisch

bieten wir
aus unserem reichhaltigen Lager an:

Mantel- u. Kleiderstoffe für Damen.

Die Anfertigung können Sie ebenfalls bei uns vornehmen lassen.

Ferner: **Trikot-Wäsche, Strümpfe, Schlüpfer, Schals** in jeder Qualität, **Wolle,** wollene **Decken, Oberhemden.**

Empfehlen weiter unsere praktischen und schönen
Strickwaren,
die wir Ihnen preiswert nach Maß u. Muster anfertigen.

Geschwister Schneider, Zeppenfeld.

Achtung! Achtung!

Der geehrten Bewohnern von **Struthütten und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich den

Mech. Bau- und Möbelschreinereibetrieb Werner Fischbach, Struthütten

übernommen habe. Alle Arbeiten werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Lieferung kompletter Zimmereinrichtungen, Polster- und Einzelmöbel.

Nehme Scheine zum Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfe in Zahlung.

Franz Josef Stricker
Schreinermeister Struthütten

Einige tüchtige branchekundige

Verkäuferinnen

für Aushülfe sucht

Robert Schuß, Siegen
am Markt.

Samstag, den 3. Dez. abends 8,15 Uhr im **Saale Dick**

Kameradschafts- und Familienabend
der Ortgruppe der NSDAP.

Aus der Festfolge: 1.) Eröffnung, 2.) Feierkantate „Deutschland, heiliges Deutschland" für Singschar, Orchester u. verbindender Deklamation, 3.) Ansprache Kreisleiter Preußer. Im 2. Teil wirken mit: Gesangver. „Liederkranz", die Hitlerjugend mit turnerischen Vorführungen und einem Boxkampf, der BDM mit heiteren Liedern und Volkstänzen. Zum Schluß: „Dorfschlägerei", ein Bauernschwank von Jacobs. Musikalische Unterhaltung. Anschließend Verlosung und Tanz.

Programms, die zum Eintritt berechtigen, bei den Blockwaltern und an der Abendkasse: 30 Pfg. Die Mitglieder der Gliederungen u. Verbände mit ihren Angehörigen sind herzl. eingeladen. Es wird gebeten, die noch nicht abgegebenen Päckchen für die Verlosung bis Samstag nachmittags bei Dicks abzugeben.

NSDAP Ortsgruppe Neunkirchen.

Voranzeige. Am **Samstag, den 10. Dez.,** abends 8 Uhr findet im **Saale Dick, Neunkirchen** ein

Elternabend der Hitler-Jugend

Gef. I/138 statt. Wir zeigen Ihnen ein großes Programm mit **Theater, Sport, Boxkämpfen und Rundfunkansage.** Eintritt 30 Pfg.

Photoapparate

ein Geschenk für Familie, Sport und Beruf, das Ihnen liebe Erinnerungen schafft!

Für Anfänger und Fortgeschrittene habe ich eine grosse Auswahl erstklassiger Markenfabrikate vorrätig.

6×9 **Box-Apparate,** mit denen man kinderleicht schöne Aufnahmen machen kann, zu 4 u. 6 Mk.

3×4 **und 6×9 Rollfilmkameras der Firmen Agfa, Zeiss-Ikon und Voigtländer** in allen Preislagen, z. B.: 19.50, 24.—, 28.—, 32.—, 36.—, 40.—, 50.—, 65.— Mk. usw.

AGFA-KARAT, **die moderne Kleinbildkamera für schwarz-weiß- und Farbenfilm** in den Preislagen von 28—85 Mk.

Belichtungsmesser, Projektions-Apparate, Ledertaschen, Stative, Filme usw.

Otto Braun

Schöck-Dauerdosen

L. Düsberg.



Empfehle geschmackvolle

Wäschetruhen

als praktisches
Weihnachtsgeschenk.

Hermann Sander II
Möbel Ruf 375

In Metzgerei wird ehrliche

Hausgehilfin

bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht, nicht unter 18 Jahren. Putzhilfe vorhanden.

Joh. Sistig, Köln-Dünnwald
Berlinerstr. 947 Tel. 61997

Familienanzeigen
gehören in die
„Hellerthaler."

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
danken wir herzlich.

Frau Clara Hecker
Frau Gertrud Hassel.

Salchendorf, im November 1938.

Danksagung.

Für die mir anläßlich meines 80. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Witwe Friedrich Hirz.

Altenseelbach, den 29. Nov. 1938.

Danksagung.

Für die mir anläßlich meines 80. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Adolf Beel.

Struthütten.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen

Zeppenfeld: Dienstag, den 6. Dezember, 16—17 Uhr.
Herdorf-Helndorf: Donnerstag, den 8. Dez., 15½—16½ Uhr
Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis), Dienstag, 6. 12. 15—16 Uhr. Vorh. Anmeldung dringend erforderlich.
Lungenfürsorge: Burbach: Freitag, den 9. 12. 15—16 Uhr.

Spezialkreide

Zum Beschreiben der NSDAP-Haustafeln
empfiehlt **Otto Braun.**

Alle jungen Paare

die sich Weihnachten verloben, sollten sich unsere Muster einmal ansehen. Wir haben geschmackvolle Karten in den verschiedensten Preislagen zurechtgelegt, sodass wir jeden Wunsch erfüllen können,

Buchdruckerei Braun

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!

Wegweiser durch den .. Weihnachtsmarkt

Linoleum-, Stragula- und Haargarn-

Teppiche - Läufer - Vorlagen

Kokosläufer, Fußmatten, Bohnerbesen
Wachstuche - Bilder - Malkästen

Paul Feller

Schöne Weihnachtsgeschenke sind



Schuhe, warme **Pantoffeln**
oder **Gummischuhe.**

Drum immer dran denken und Schuhe schenken!

Schuhlager
Albert Krumm, Zeppenfeld

Für Ihren

Weihnachts-Einkauf

lohnt sich ein Besuch meines Geschäfts. Meine große Auswahl schöner Geschenke macht Ihnen die Wahl leicht.

Für den Schreibtisch

Schreibmappen für Damen und Herren, Schreibzeuge in Marmor und Holz, Dokumentenmappen, Schreibunterlagen, Tischkalender, Füllhalter- u. Kartenständer, Briefkörbchen, Terminmappen, Löscher, Brieföffner, Federlegschalen, Ascher

Moderne Briefpapiere

in Kassetten und Packungen, als Geschenk stets beliebt. Schöner Namenaufdruck billigst.

Gute Füllhalter

in sehr grosser Auswahl. Ein praktisches Geschenk für Beruf und Schule. **Drehstifte.**

Feine Lederwaren

in bester Qualität und Verarbeitung. Aktentaschen, Portemonnais, Sporttresors, Zigarren-, Brief- und Führerscheintaschen, Füllhalteretuis.

Photoalben

und Einsteckalben. Ich biete darin etwas ganz Besonderes.

Schüleretuis

mit und ohne Füllung in allen Preislagen.

Alle Schulartikel

und Schulbücher, Atlanten, Farbkästen usw.

Gerahmte Bilder

Führerbilder, Landschaften, Stilleben, Blumen.

Otto Braun

Buch- und Schreibwarenhandlung



Weihnachtsgeschenke

die praktischen Wert besitzen und immer erfreuen.

Mäntel und Anzüge

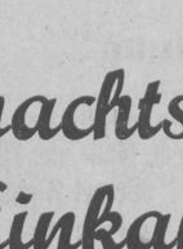
für Herren und Knaben.

Joppen und Hosen
Wäsche und sämtl. Herrenmodeartikel
Strickkleidung
Uniformen für alle Formationen der Partei.

Wer seinen Einkauf nach Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit entscheidet, geht zu

Albert WEIDT

Klein und Groß äußert jetzt Weihnachtswünsche.



Nun heißt es, dieselben zu erfüllen. Im

Kaufhaus Wenzel
Neunkirchen

finden Sie Alles.

Spielzeug für die Kleinen und
praktische Geschenke für die Großen.

Also die Parole - - - „nach Wenzels"



Für Weihnachten
SIEMENS
HAUSGERÄTE

sowie alle anderen
ELEKTROGERÄTE

empfiehlt

W. VOLLBERG

Meine

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine reiche Auswahl in

Schokoladen- Figuren u. Tafeln
Pralinen lose und schöne Geschenkpackungen
Nugat- und Marzipan- -Stücke und -Figuren
Präsentkörbe

Weihnachtsgebäck Spekulatius, Printen, Nürnberger Lebkuchen usw.
Rot-, Weiß- u. Südweine in allen Preislagen
Rabenhorster Apfel- u. Traubensaft

Carl Specht

Telefon 203

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag und Montag 8¼ Uhr
Neunkirchen Nur Sonntag 4 Uhr und 8½ Uhr

Ein neuer Großfilm, der die Erfolgskette von „Mutterlied" und „Heimat" fortsetzen wird.

Hans Albers

spielt die Hauptrolle in dem sensationellen Zirkus-Großfilm

Fahrendes Volk

mit **Francoise Rosay, Camilla Horn, Hannes Stelzer, Herb. Hübner.**

Ein weltbekannter Riesen-Zeltzirkus ist der Schauplatz der packenden und erregenden Handlung.

Hier erleben Sie Hans Albers in einem Film, wie Sie ihn noch nie gesehen haben!

Ein Spitzenwerk europäischer Filmkunst!

Nur Dienstag in Neunkirchen und
Mittwoch und Donnerstag in Herdorf
zeigen wir den zur Zeit schönsten Lustspielfilm

Diskretion Ehrensache.

Diskretion Ehrensache! Das Stelldichein der Humoristen, ein Tummelplatz der Komik und des Humors.
Diskretion Ehrensache! Treffpunkt von Jung und Alt, die wieder einmal so recht von Herzen vergnügt sein wollen.

Mit
H. Finkenzeller, Ida Wüst, F. Benkhoff, P. Henkels, R. A. Roberts, Theo Lingen, H. Holt, R. Platte usw.

MITGLIED DER GEDU GARANTIEGEMEINSCHAFT DEUTSCHER UHRMACHER — Garantie GEDU

Uhren u. Schmuck
in großer reicher Auswahl.
Trauringe - - Brillen
Bestecke - Ferngläser
sowie alle ins Fach einschlägigen **Geschenkartikel** empfiehlt
Otto Vormann, Uhrmachermeister u. Optiker
Neunkirchen, Kölnerstrasse, neben der Apotheke.

Als besonders schöne Weihnachtsgeschenke empfehle ich
Radio- und Blumentische
sowie
Blumenständer
in verschiedenen Farben
Hermann Sander II
Möbel - Ruf 375

Für Nikolausabend
empfehle
Nikolaus-Masken und -Bärte
für Erwachsene u. Kinder.
Otto Braun.

Für Nikolaus
empfehle
Spitzkuchen, Schokoladefiguren, Printen mit und ohne Schokolade, Spekulatius, Marzipan, Lebkuchen, Honigkuchen, Walnüsse, Haselnüsse.
Konditorei **Heimann**

Wagen-, Tür- und Hausnummer-Schilder
liefert schnell u. preiswert
Rob. Schell, Eisern Kreis Siegen

Konzert-Zither
wie neu, m. Zub., in schw. Holzkasten, Palisander, Perlm.-Einl., Neusilber-Mech., Tanzpüppchen, 2 Schulen, 4 Albums, zus. 42 M. Ratenzahlung.
H. Auerbach, Bückeburg, Schloß.

Buchdruckerei Otto Braun

empfiehlt
für den Weihnachtstisch
feine Briefpapiere mit Namendruck
Besuchskarten.

Anzeigen für die Weihnachtsausgaben bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!

Hellerthaler Zeitung

Nr. 49. Neunkirchen, Samstag, den 3. Dezember 1938. 46. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Adventsonntage.

Des Jahres hoher Lichtbogen sinkt tiefer noch. Fahler werden die Tage und kälter. Arm und bloß liegen die Felder draußen in den Ebenen und frieren. Und wir Menschen hocken gerne am Ofen und denken daran, daß nun bald wieder Weihnachten ist. Die grünen Tannenzweige schmücken den Tisch, Adventskränze zieren den warm durchrieselten Raum. Mag es auch draußen noch so ungemütlich sein, wir sehnen uns nicht hinaus; denn die wohlige Heimlichkeit, die jetzt durch Tage und Stunden rinnt, hält uns und schmückt die Tage mit Kostbarkeiten aus.

Kerzenschein flammt in das Dämmern. Doch die dunklen Schatten, die an den Häuserwänden hochkriechen, schrecken uns nicht. Alle Starre weicht, wenn wir verträumt und schüchtern noch die ersten Advents- und Weihnachtslieder singen. Nun ist die festliche Zeit wieder da, die uns Freuden schenkt und glücklich macht, wenn wir mit austeilen können und strahlende Augen sehen. Schon backt Mutter die ersten Kuchenrezepte aus; sie hat ihre „Sorgen" wegen des Stollenbackens und tut manch heimlichen Gang in die Stadt, von dem sie nie ohne Päckete heimkehrt. Auch Vater sucht stille Stunden, in denen er basteln und sich auf Weihnachten vorbereiten kann. Die Kinder aber erst, die bringen sich bald um vor Geheimtuerei und haben ja ‚so viel zu tun' auf Weihnachten!

Köstlich sind die Adventsonntage. Voll strahlenden Glücks ist die Adventszeit. Denn immer heller werden die Strahlen der entzündeten Kerzen, immer reicher werden die Herzen von seliger Erwartung. Und soviel Liebe macht, will sich zeigen, Wohltun und Freude bereiten. Wahrlich, reiner und heiliger als die mit Tannengrün geschmückten Lichter kann keine Flamme leuchten. Fröhliches Lachen umjubelt sie, heiteres Glück strahlen sie aus und brennen wie Herzen, die aufgehen und sich verschenken wollen . . .

Das ist rechte Weihnachtsvorbereitung und rechte Weihnachtsstimmung, da wir an die Nächsten denken und Freude spenden wollen. Wie hell lachen die Augen beim Vollbringen all der kleinen Listen, die unser Tun geheimlichen sollen und doch erst recht verraten. Und das Schönste dabei: nicht die großen gekauften Weihnachtsgeschenke erfreuen, die man schnell am Heiligabend noch besorgt, sondern die kleinen Dinge, in die wir all unseren Fleiß, unsere Aufmerksamkeit und Liebe hineingearbeitet haben. Die künden von rechter Festtagsstimmung und tragen die Liebe weiter, die als wärmendes Licht uns hell in die Augen strahlt.

Herdfeger besser denn je

Blauer Kennscheinwerfer! Polizeisignal!

Wesentliche Neuerung im Straßenverkehr.

Für die Kraftwagen der Polizei und Feuerlöschpolizei sind blaue Kennscheinwerfer und besondere Polizeisignale mit einer Folge verschieden hoher Töne eingeführt worden, damit beim Einsatz die so gekennzeichneten Fahrzeuge jeder andere Verkehr auf den Straßen gegenüber der schnellsten Fortbewegung dieser Fahrzeuge Vorrang hat. Strengste Bestrafung trifft den Verkehrsteilnehmer, der beim Ertönen der Polizeisignale und beim Sichtbarwerden des blauen Kennscheinwerfers nicht sofort die Fahrbahn freimacht, sondern als heranfährt und hält. Die Signale werden beim Einsatz der Polizei und der Feuerwehr nur gegeben und gezeigt, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder bei Bränden, Katastrophen, Unglücksfällen usw. hohe Sachwerte auf dem Spiel stehen. Die Benutzung dieser Signale ist also selbst für die Organe der Polizei und der Feuerwehr dienstlich begrenzt und nicht gestattet bei einem Einsatz, der den vorbezeichneten Hilfeleistungen nicht entspricht.

Darüber hinaus sind führenden Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung diese Signale zum Führen an ihren Kraftwagen genehmigt worden, soweit ihre Anwesenheit beim vorbezeichneten Einsatz dienstlich notwendig werden kann.

Der Fahrer des Fahrzeuges, der das blaue Scheinwerferlicht und die besonderen Polizeisignale unberechtigt in Tätigkeit setzt, versündigt sich schwer an der Volksgemeinschaft und hat strengste Bestrafung bis zur Entziehung des Führerscheins zu gewärtigen. Führer, die ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale, auch ohne Benutzung, an ihrem Fahrzeug führen, vergehen sich an der Volksgemeinschaft und haben strengste Bestrafung bis zur Entziehung des Führerscheins zu gewärtigen. Hier entschuldigt auch nicht der etwa gegebene Befehl des Fahrzeughalters an den Führer, diese Signale einzuschalten oder zu benutzen. Bestraft wird der Fahrer!

Es ist nochmals darauf hinzuweisen, daß die unberechtigte Benutzung dieser Signale gegen jedes nationalsozialistische Empfinden geht, da sie ja bedingt, daß alle Fahrer und andere Verkehrsteilnehmer zu halten ja selbst die Verkehrspolizeibeamten an den maßgebenden Straßenkreuzungen sofort die entsprechende Fahrtrichtung freizumachen haben. Die strenge Bestrafung der diesem Befehl nicht Folgenden wäre unverständlich, wenn der Grund für diese Bestrafung, also die freie Fahrt eines so gekennzeichneten Fahrzeuges nicht zur Rettung von Menschenleben oder zur Erhaltung von Sachwerten größeren Umfanges erfolgen würde. Die Polizeiorgane sind angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß diese Bestimmungen für das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale befolgt werden.

Eine Kuh deckt viel Armut zu.

In der Nr. 47 der „Hellerthaler" wird mitgeteilt, daß der „Hirte Stein" in der vergangenen Woche zum letztenmal in diesem Jahre in Neunkirchen die Kühe austreibt und anschließend: „Ob er im nächsten Jahr bei dem geringen Viehbestand in Neunkirchen noch austreiben wird, ist fraglich." In Neunkirchen ist schon einmal der Herdenaustrieb drangegeben worden, aber Hirte Stein sammelte wieder eine kleine Herde und trieb sie aus, trotzdem die besten Weidegrundstücke im Neunkirchener Hauberg am weitesten entfernt liegen. Jeder Freund landwirtschaftlicher Betätigung wird zugeben, daß die Stein'sche Herde in guter Verfassung war. Und wer weiter denkt wird auch zugeben, daß auch Futter für eine größere Herde, sagen wir mal 50 Haupt, um nicht zu hoch zu greifen, vorhanden wäre. Auch ist die Maul- und Klauenseuche in Neunkirchen gar nicht und im ganzen Amt Burbach fast nicht aufgetreten.

Jeder, der es gut mit unserer Volkswirtschaft meint, sieht einen großen Vorteil darin, daß auch in den Industriedörfern, als die im Amt Burbach Neunkirchen, Salchendorf, Altenseelbach und Struthütten gelten, die Landwirtschaft noch einigermaßen richtig betrieben wird, auch im Interesse der Volksgesundheit und der Landbestellung bezw. -Bearbeitung. Wenn die Stadt Berlin eine große Landwirtschaft musterhaft pflegt und auf eigenem Boden unterhält, so brauchten wir uns in Neunkirchen wahrhaftig nicht zu schämen einen Jungen Bauer werden zu lassen, wenn sonst die Möglichkeit gegeben wäre, geeignetes Land zu kaufen, um ein Gütchen von 40—60 Morgen zusammen zu kaufen. Aber dazu ist in den genannten Gemeinden bis jetzt keine Neigung.

So müssen wir uns auch fernerhin auf den Milchmann verlassen und froh sein, wenn der pünktlich kommt. Hier in Neunkirchen, ist unser Hirte mit den Kühen zur Vorsicht geknipst worden, damit wir ihn an späterem Heimatabend den Kindern zeigen können. Es würde auch den Viehbestand kaum heben, wenn eine Viehweide angelegt wird. Dafür ist die Gemeinde Daaden ein Beweis. In der Daadener Gemarkung wurde bei noch gutem Viehbestand ein schöner und großer Weidekamp angelegt und hernach war die Weide viel zu groß für den immer kleiner gewordenen Viehbestand, sodaß eine Herde Schafe auf die Weide getrieben werden mußte. Es mag wohl sein, daß aus persönlicher Neigung hier und da in den Nachbardörfern noch jemand seine Landwirtschaft vergrößert, ein neues Haus mit einer Scheune dran ist schon zur Merkwürdigkeit geworden. Dagegen wollen wir darauf aufmerksam machen, daß in den Städten sogenannte Abmelkwirtschaften ohne Wiesen und Feld gut bestehen, die die frischmelken Kühe und das Viehfutter kaufen und selbst keine Viehzucht treiben. Wenn die bis jetzt noch einigermaßen genügende Milch- und Butterverteilung versagen wurde, dann käme die Selbstversorgung auch wieder in Gang.

Wenn mehr an der Milchviehzucht und an der Milchviehhaltung verdient wird, wenn die Milch teurer wird dann nimmt sie zu, weil aus Eigennutz mehr Kühe großgezogen werden. Aber dies ist löblicher Eigennutz. Zur Zeit bezw. bei dem jetzigen Milchpreise ist die Milch die billigste Nahrung. Durchschnittlich gewinnt der Landwirt oder die Molkerei aus 12 bis 14 Liter Milch ein Pfund Butter, je nach dem Fettgehalt der Milch. Es werden immer noch neue Molkereien gebaut.

Die Milch enthält alle Stoffe zum Aufbau und zur Unterhaltung des Körpers. Man mißt den Nutzeffekt der Milch mit Kalorien (Wärmeeinheiten) und ein Liter Milch bringt es auf 600 Kalorien, das ist der gleiche Nährwert wie 8 Eier oder ein Pfund Fleisch. Deswegen ist es ungeheuer wichtig, daß immer genügend Milch zur Ernährung der jungen Menschen da ist, damit sie recht gesund und kräftig werden. Es würde deshalb, wenn man in einem Ort wie Neunkirchen die Frischmilchproduktion durch die Anlegung einer Viehweide heben könnte, oder auch nur 20 Kühe mehr wie das letzte Jahr mit der Herde gingen, sehr viel Gutes getan, ohne daß eine Schädigung des Haubergsbesitzes und Haubergseinkommens der Interessenten deswegen einzutreten brauchte.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen

Keine wesentliche Aenderung. Es werden alle Antragsteller auf einen Wandergewerbe- oder Stadthausiererschein genau geprüft, um sie einem wertvollerem Arbeitseinsatz zuzuführen. Aehnliches ist mit den Handelsvertretern und Kleingewerbetreibenden geplant. Alle noch berufsfremd beschäftigten Facharbeiter sollen ihren erlernten Berufen zugeführt werden.

In der Forstwirtschaft werden weitere Arbeitskräfte besonders im Wittgensteiner Bezirk angefordert. Im Erzbergbau gelang es verschiedentlich Arbeitskräfte aus den Außenberufen dem Bergbau zuführen. Die Betriebe der Steinindustrie sind voll beschäftigt. Der eisenschaffenden Industrie konnten einige sehr dringend benötigte Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.

Der Mangel an Bäckern, Metzgern und Friseuren ist noch groß. Im Baugewerbe ist die Nachfrage nach Arbeitskräften wieder stärker geworden. Maurer, Zimmerer und Dachdecker werden verlangt. Im Verkehrsgewerbe stellten Reichsbahn und Reichspost Hülfskräfte ein.

In den Angestellten-Berufen ist noch Mangel an technischen Angestellten, Stenotypisten und Maschinenschreibern. Die Zahl der Arbeitslosen verminderte sich um 10 auf 73, darunter 56 Frauen. Unterstützte gab es noch 2, Notstandsarbeiter keine.

Humor.

„Als ich die Aepfel nachwog, die mein Junge eben bei Ihnen gekauft hat, fehlte ein halbes Pfund! Wie ist das möglich?"

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, meine Dame! Meine Waage ist jedenfalls in Ordnung! Vielleicht wiegen Sie mal Ihren Sohn . . . ."

Unser Herz ist eine Harfe,
Eine Harfe mit zwei Saiten,
In der einen jauchzt die Freude,
Und der Schmerz weint in der zweiten.
Und des Schicksals Finger spielen
Kundig drauf die ewigen Klänge,
Heute frohe Hochzeitslieder,
Morgen dumpfe Grabgesänge.

(P. Rosegger)

Ein wenig Statistik

Zahlen haben etwas Trockenes an sich. Da man weiß, daß man sie doch gleich wieder vergißt, genießen sie nicht viel Sympathie. Zuweilen aber bieten sie Ueberraschungen; dann lesen sie sich ganz nett, zumal wenn man weiß, man braucht sie nicht im Gedächtnis zu behalten. Zunächst sei hier einmal verzeichnet, daß Berlin Ende Juli dieses Jahres zum erstenmal wieder 4,3 Millionen Einwohner zählte, nachdem es das letzte Jahr eine Zunahme von 40 000 Seelen aufwies. Nach der letzten Bestandsaufnahme vom Juli dieses Jahres gibt es in der Reichshauptstadt über 61 000 Motorradfahrer, deren Zahl sich seit 1926 um rund 45 000 erhöht hat. Allerdings hat sich in den letzten Jahren eine Wandlung zugunsten des Kraftwagens vollzogen; während 1926 noch rund 33 v. H. aller Kraftfahrzeuge Krafträder waren, sind es 1938 nur noch 28,4 v. H. Die Zahl der Radfahrer schätzt man auf 600 000 bis 800 000, für die rund um die Viermillionenstadt ein Netz von Radfahrwegen in einer Gesamtlänge von 400 Kilometern angelegt ist.

Daß trotz der fortschreitenden Motorisierung des Verkehrs auch der Hafermotor noch immer eine Rolle spielt, ergibt die jetzt bei einer Zählung ermittelte Zahl von 17 000 Zivilpferden (also ohne Militärpferde.) Ihre Zahl betrug 1893 allerdings noch 43 000. An altväterlich anmutenden Pferdedroschken gibt es zurzeit noch 40 in der Reichshauptstadt. Hiermit kommen wir zu Ackerbau und Viehzucht: Ueber 125 000 Kleingärtner bewirtschaften in Berlin zusammen eine Fläche von 5000 Hektar. Insgesamt werden im Bereich des 88 000 Kilometer umfassenden Gesamtstadtgebietes mehr als 30 000 Hektar landwirtschaftlich genutzt; das rein städtische Moment, das Häusermeer, die Straßen und Plätze, umfassen nur 27 000 Hektar, während der Rest auf Wald, Eisenbahngelände, Wasserflächen usw. entfällt. Mit der Feststellung, daß es in der Reichshauptstadt mehr als 90 000 viehhaltende Haushaltungen gibt mit rund 20 000 Stück Rindvieh, 30 000 Schweinen, über einer Million Federvieh und sogar 7 000 Bienenstöcke, schließen wir ab.

Vergeßt die Kalkdüngung nicht!

Nachdem die Ernte kaum eingebracht ist, muß der Bauer schon wieder an die Sicherstellung der nächstjährigen Ernte denken. Die Erträge hängen wesentlich von der richtigen Düngung ab. Daß dazu eine ausreichende Menge Stallmist gehört, weiß jeder. Doch damit ist es nicht getan. Ergänzend müssen Handelsdüngemittel hinzutreten. Unter diesen ist der Kalk deswegen von besonderer Bedeutung, weil er den Boden gesund erhält und auf die Dauer aufnahmefähig macht für andere Handelsdüngemittel. Da seine Wirkung aber nicht so leicht kenntlich ist wie die anderer Düngemittel, vielmehr erst dann beachtet wird, wenn schon schwere Bodenschäden eingetreten sind, wird der Kalkdüngung nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt. Im Zeichen der Erzeugungsschlacht ist es für jeden, der deutschen Boden bewirtschaftet, Pflicht, den Boden stets gesund und leistungsfähig zu halten. Dabei darf die Kalkdüngung nicht vernachlässigt werden. Zur Feststellung ihrer Notwendigkeit und der erforderlichen Kalkmenge ist eine Kalkuntersuchung des Bodens, soweit sie noch nicht geschehen ist, dringendes Gebot. Für nur 10 Pfg. je Probe wird die Untersuchung an der Landwirtschaftsschule in Weidenau gemacht. Hier sind seit der Errichtung der Bodenuntersuchungsstelle im Mai 1936 rund 10 000 Proben untersucht worden. Bei 72 % dieser Proben war eine Kalkdüngung dringend erforderlich, bei 30 % die erforderliche Kalkmenge so hoch, daß mehrere Jahre nötig sind, um die Bodensäure zu beseitigen, weil man nicht zu viel Kalk auf einmal geben darf. Mit den zehntausend Proben sind aber bei weitem noch nicht alle Grundstücke des Siegerlandes untersucht, bei denen der Kalkzustand nicht in Ordnung ist. Für die noch fehlenden ergeht hiermit die Aufforderung, die Untersuchung schleunigst nachzuholen, damit jeder Grundstücksbesitzer über den Kalkzustand seines Bodens unterrichtet ist. Jeder muß wissen, ob sein Boden einer Kalkdüngung überhaupt bedarf und in welchen Mengen er den Kalk zur Gesundung seines Bodens anwenden muß. Da vielleicht nicht alle kalkbedürftigen Böden jetzt sofort die ausreichende Kalkdüngung erhalten können, muß durch die Bodenuntersuchung festgestellt werden, wo die Kalkdüngung am dringendsten ist.

Grundstücksbesitzer, Bauern und Landwirte meldet Euch zur Bodenuntersuchung beim Ortsbauernführer oder bei der Landwirtschaftsschule in Weidenau.



Mißstände an den Wasserläufen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nicht allein das Hineinbringen von Unrat in die Wasserläufe und die Anhäufung von Müll 2c. am Wasser oder im Bereich des Ueberschwemmungsgebietes, sondern auch das Wiedereinbringen des Rechengutes von Stauwehren nach § 19 des Wassergesetzes verboten ist.

Geheimnisse um Dr. Hessdorf



ROMAN VON EVA WENDORFF

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

11]

Nachdruck verboten

Dieses sonderbare Kompliment, das mit todernster Miene vorgebracht wurde, ließ Milla zu ihrem Aerger heftig erröten.

„Nur nicht gar zu feierlich, Herr Tischnachbar!“ lachte sie gezwungen. „Macht der Wein Sie so pathetisch? Da lobe ich mir unser Bier — Sie sehen ja, wie lustig wir sind!“

„Ich werde auch bald lustig sein, mein Fräulein, darauf können Sie sich verlassen!“

Der Tanz war zu Ende, und der nächste gehörte Erwin Rosner, wie Milla es versprochen hatte. Als die beiden zurückkehrten, fanden sie ihren Tisch leer, von der Empore aber lachte ihnen Toni entgegen.

„Wir sind avanciert, Kinder — kommt herauf! Prinz Turandot hat uns eingeladen!“

Schon standen zwei Flaschen spritzigen Mosels im Kühler bereit, und das blendend weiße Tischtuch trug hohe, blitzende Kelche. Heino Thurandt schenkte ein; er saß neben Milla, den beiden anderen gegenüber. Er schien völlig verändert; sein feierlicher Ernst hatte einer lärmenden Lustigkeit Platz gemacht. „Prosit, meine Damen! Zum Wohl, Caballero! Trinken wir auf das, was wir geliebt haben!“

Die Gläser klangen aneinander. Milla lachte. „Ein sonderbarer Trinkspruch! Sie wollen die Vergangenheit feiern? Ich bin mehr für Gegenwart und Zukunft!“

„Gut, Sie haben recht, schöne Dame! Austrinken, austrinken!“ Und als die Gläser aufs neue gefüllt waren, stand er auf. „Trinken wir also auf das, was wir lieben werden!“

Beim Anstoßen sah er Milla tief in die Augen, aber sie wich ihm aus. Wenn er sie auch eingeladen hatte — er schien ja Geld zu haben! —, so war das doch kein Grund, jetzt gar zu keck zu sein. Er trank ja viel zu rasch, wahrscheinlich hatte er schon einen Schwips.

„Paßt Ihnen nicht? Auch gut, mein Fräulein! — Tanzen Sie diesen Tanz mit mir?“ wandte er sich an Toni, die sogleich aufstand. Milla sollte nur nicht glauben, daß alle gut aussehenden jungen Männer nur für sie existierten, sie war auch noch da.

Aber Heino Thurandts Blicke glitten immer wieder zu der Blonden mit den frischen, blühenden Farben. Sie hatte nicht die geringste Aehnlichkeit mit Elka, kein Zug erinnerte an sie; und gerade deshalb gefiel sie ihm, hatte er die Annäherung an sie gesucht. Je weiter freilich der Abend fortschritt, je hastiger er seinen Wein trank, desto mehr verblaßten diese verstandesmäßigen Ueberlegungen; bald wußte er nur noch, daß er beim Tanz ein atmendes, warmes, junges Wesen im Arm hielt, daß am Tisch blaue helle Augen ihn bald herzlich, bald tadelnd anblickten — je nachdem, wie er sich gerade aufführte.

Er spürte wohl, daß er angeheitert, vielleicht sogar ein wenig betrunken war. Aber war das nicht gut so? War er nicht gerade deshalb hierhergekommen? Je mehr er trank, desto rascher verschwand die tiefe Melancholie, desto mehr löste sich die quälende Bitterkeit; und je häufiger er Milla ansah, desto blasser wurde Elkas Bild, das jetzt monatelang in leuchtenden Farben unausgesetzt um ihn geschwebt hatte.

Heino ließ die vierte Flasche kommen. Der rasche Weinkonsum ging zum größten Teil auf sein Konto, denn die Mädchen saßen trotz aller Mahnungen immer noch vor ihrem zweiten Glase, und auch Erwin Rosner gab ihm immer nur zögernd Bescheid.

Heino merkte es nicht; er füllte alle Gläser nach — vor der „bösen Schwiegermutter“ hatte doch niemand Angst! — und hob seinen Wein zum Trinkspruch. Verse, Lieder, vergessene Schulweisheiten, sie vollführten ein förmliches Gedränge in seinem Kopf. Was sollte er vorbringen? Und mit pathetischer Bewegung erhob er sich:

„Trink ihn aus, den Trank der Labe,
und vergiß den großen Schmerz,
wundervoll ist Bacchus' Gabe,
Balsam fürs zerrissene Herz!
Prosit!“

Die Gläser klangen aneinander. Toni prustete laut los, und Milla sah ihren Gastgeber besorgt von der Seite an. Erwin Rosner hatte sich zuerst gefaßt. „Kinder, er ist wirklich betrunken! Jetzt zitiert er schon Schiller!“ stellte er sachlich fest.

Und als Heino Milla zum nächsten Foxtrott aufforderte, war sie ernstlich beunruhigt. Würde er überhaupt noch richtig führen können?

Aber sie war angenehm enttäuscht; mit der gleichen Sicherheit wie zu Anfang bewegte ihr Tänzer sich mit ihr durch das Gedränge. Daß er sie noch etwas fester an sich gedrückt hielt — nun, darauf kam es bei so vorgeschrittener Stunde und so angeregter Stimmung nicht an! Ja, er versuchte jetzt sogar eine leidlich vernünftige Unterhaltung, nachdem er sich bisher immer nur in sonderbaren Redensarten geäußert hatte.

„Sie sind öfter hier, Fräulein Milla? Werden Sie wiederkommen?“

Milla lachte. „Ich war noch nie hier, natürlich! Heute ist doch erst die Eröffnungsfeier! Und ob ich wiederkomme, das weiß ich nicht, ich habe soviel zu arbeiten!“

„Arbeiten? Eine so junge, reizende Dame arbeitet? Hoffentlich ist es keine schwere Arbeit, und Sie haben wenigstens einen netten Chef oder eine liebevolle Chefin! Ah, ein Chef — das wäre ja viel zu gefährlich, wenn man so aussieht wie Sie!“

„Lassen Sie doch endlich die dummen Komplimente“, sagte Milla, ein wenig ärgerlich. „Wenn Sie nicht immerfort schmeicheln, sind Sie viel netter!“

Die Musik machte eine kurze Pause; sie blieben am anderen Ende des Saales in einer Fensternische stehen, Millas Hand lag im Arm ihres Tänzers. „Gut, gut, ich werde mich bemühen! Aber Sie sind mir ausgewichen, kleines Fräulein Milla! Wie ist das mit dem Chef?“ drang er weiter in sie.

„Mein Chef ist ein fabelhafter Mann“, sagte Milla und warf stolz den Kopf zurück. „Klug, gütig, fleißig — alles, was Sie sich denken können! Und dabei verfügt er noch über geheime Kräfte“, setzte sie fast unwillkürlich hinzu, sie hatte plötzlich an Lena Krüger denken müssen.

„Vor allem scheint er über die geheime Kraft zu verfügen, junge Mädchen in sich verliebt zu machen!“ versetzte Heino spöttisch. „Da ist er wohl ein sehr junger, ein sehr schöner Mann?“

„Ach, bewahre!“ Milla lachte. „Er ist schon mindestens siebenunddreißig. Und schön? Eigentlich schön ist er auch nicht! Sie sind zum Beispiel viel hübscher! Aber er hat so etwas Besonderes, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll! Ja, so etwas Faszinierendes hat er! Und das wirkt auch auf die Patienten, und daher ...“

Heino stutzte plötzlich. „So ist Ihr Chef also Arzt? Hat eine große Praxis? Am Ende ist es gar Doktor Heßdorf?“ Seine Fragen hatten sich überstürzt; mit gerötetem Gesicht starrte er Milla so herausfordernd an, daß sie instinktiv ein wenig zurückwich.

„Ja, Doktor Heßdorf. Aber woher wissen Sie ...?“

Heino ließ sie so plötzlich los, als sei ihr Arm glühendes Eisen. „Ich hätte mir's denken können, natürlich!“ stieß er atemlos hervor. „Alle Mädchen, die mir gefallen, sind in Heßdorf verliebt, das scheint mein Schicksal zu sein. Gute Nacht!“

Und ohne seine Tänzerin eines weiteren Blickes zu würdigen, schob er sich durch das Gedränge der im Saal promenierenden Paare und stürmte dem Ausgang zu.

An der Tür vertrat ihm der Geschäftsführer den Weg. „Verzeihen Sie, mein Herr, die Rechnung ...“

Verdutzt starrte Heino den geschniegelten Mann im Smoking an. „Rechnung? Gut, gut, schicken Sie mir den Kellner zur Garderobe, aber ein bißchen rasch, ich muß fort!“ Ohne Prüfung beglich er hastig den geforderten Betrag, warf noch ein reichliches Trinkgeld dazu. Fort, nur fort, so schnell wie möglich!

Draußen ließ die Nachtluft den genossenen Wein nur noch hitziger in seinem Blute brennen; ziellos rannte er die Straße hinunter. Erst als ein plötzlicher Windstoß ihm den Hut vom Kopf riß und er ihm nachlaufen mußte, kam er ein wenig zur Besinnung. Er blieb mit dem glücklich eingefangenen Hut stehen. Wohin? Wohin sollte er sich wenden? In sein Zimmer? Nein! Draußen bleiben?

Heino lief zum Fluß hinunter; er war sich nicht klar darüber, was er dort wollte, aber er spürte, daß er die stickige Luft hier in der Straße nicht länger ertragen könnte. Vielleicht gab es dort unten Kühlung. Endlich stand er in der schwachbeleuchteten Straße am Wasser; er trat auf die Fährbrücke, die der Fluß mit leisem Glucksen sanft und rhythmisch hin und her schaukelte. Ah, hier war es gut! Heino starrte hinunter in die dunkle Strömung; unaufhaltsam floß sie nach Norden — warum konnte sie nicht seine Qual mit fortführen?

In diesem Augenblick zuckte ein greller Blitzstrahl auf, dem sogleich ein heftiger Donnerschlag folgte.

Gleich darauf prasselte auch schon der Regen aus der zum Bersten gefüllten Wolkenmasse auf ihn herab; und Heino, der eben noch gedacht hatte, wie gut es sein müsse, in der Kühle dort unten für immer alle Verzweiflung zu löschen, er floh jetzt hastig vor den herabstürzenden Wassermassen. Ein weit vorspringender Balkon dort droben schien Schutz zu gewähren; er drückte sich eng an die Hauswand und sah von dort aus, ruhig geworden, dem Toben der Elemente zu.

Schon rannen Regenbäche über die Straße; es rieselte, rauschte und tropfte von allen Seiten. Hastige Schritte tönten von links auf dem Pflaster, das Wasser spritzte auf, und gleich darauf hatte sich eine dunkle Gestalt neben Heino gedrängt. Im Schein des eben aufflammenden Blitzes sah er das Gesicht eines Mannes, dem eine dunkle Haarsträhne durchnäßt auf der Stirn klebte. Der Kragen des dunklen Jacketts war hochgestellt, über Schultern und Rücken rieselte ihm das Wasser.

„Sie erlauben doch?“ stieß der nächtliche Wanderer, noch schwer atmend, hervor. „Ich wollte draußen bleiben, aber das ist wirklich ein bißchen zu toll. Besonders, wenn man keinen Mantel hat; nicht einmal einen Hut.“

Heino mußte lachen. „Sie haben wohl Hut und Mantel versetzt? Oder hat man Sie irgendwo hinausgeworfen?“ Der genossene Wein machte seine Rede flüssiger und kecker als gewöhnlich.

Auch der Fremde lachte. „Ganz im Gegenteil! Hut und Mantel hat man mir — gestohlen, und hinausgeworfen bin ich auch nicht, sondern heimlich ausgerückt, ich war nämlich eingesperrt. Haben Sie eine Zigarette?“

Heino bot ihm die Zigarette und Feuer. Im Licht des Zündholzes sah er jetzt, daß sein Nachbar auffallend dunkle Augen und einen durchdringenden Blick hatte. Ueberhaupt ein interessanter Kopf — hatte er ihn nicht schon einmal irgendwo gesehen?

„Wer einen Mann wie Sie einsperren will, muß ja recht naiv sein!“ lachte er. „Aber Sie haben natürlich nur gescherzt?“

Der Fremde zog gierig an der Zigarette. „Nein, nein, es ist mein Ernst. Und was noch viel verrückter ist: jetzt werde ich mich selbst freiwillig einsperren lassen — aber anderswo.“ Er lachte plötzlich kurz auf. „Das ist ein recht sonderbares Gespräch zwischen zwei und drei Uhr im Gewitter.“

Wieder war ein starker Donnerschlag einem heftigen Blitzstrahl gefolgt; dumpf und dröhnend rollte es jenseits des Flusses noch lange fort. „Das Gewitter ist ganz nahe“, murmelte Heino. „Schade, daß es nicht eingeschlagen hat.“

Zum ersten Male aufhorchend, sah ihn der Fremde von der Seite an. „Warum wünschen Sie, daß es einschlägt? Sind Sie vielleicht Hausbesitzer und hoch versichert? So sehen Sie eigentlich nicht aus!“

Heino schüttelte den Kopf, er hatte plötzlich unvermittelt an Elka denken müssen, und wieder stieg die ganze Bitterkeit in ihm auf. „Einschlagen müßte es — aber so, daß gleich die ganze Stadt vernichtet wird! Wozu leben? Es ist doch alles sinnlos.“

Erstaunt versuchte der Fremde ihm ins Gesicht zu sehen. „Was machte Sie so — vernichtungssüchtig?“

„Ist Tod nicht besser als Leben?“ fragte Heino flüsternd zurück. Sonderbar, die Gegenwart dieses Fremden regte ihn an, Dinge zu sagen, die er noch niemals ausgesprochen hatte. „Alle Qual hat ein Ende, die große Ruhe zieht ein, und ...“

„Gewiß“, sagte der Fremde ruhig. „Wer hätte nicht diese Verführung des Todes schon empfunden? Wohl jeder, der leidet. Und doch, junger Freund, ist das Leben etwas Heiliges; es darf nicht angetastet, es muß mit allen Mitteln erhalten und bewahrt werden!“

„Auch wenn es elend, krank, verzweifelt ist?“ rief Heino.

„Auch dann!“ Es klang fast feierlich. „Es kann gesunden, es kann wieder hell werden. Vor allem aber kann der Geist alles überwinden, auch die schwerste Krankheit und die tiefste Verzweiflung.“

Heino horchte auf. Noch nie hatte man so zu ihm gesprochen, vielleicht vor Jahren, der alte Pfarrer daheim. Aber hier ging er nie in die Kirche. „Sind Sie Geistlicher?“ fragte er unwillkürlich.

Der Fremde schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin ...“

„Halt, antworten Sie mir nicht“, rief Heino Thurandt impulsiv. „Wir wollen alles Persönliche fortlassen, ich will gar nicht wissen, wer und was Sie sind. Bleiben wir füreinander die ‚Begegnung im Gewitter‘! Einverstanden?“

Er hielt seinem Nachbarn die Hand hin und der legte seine Rechte hinein. Die Hand war groß und hart, aber der Druck war weich und kraftvoll zugleich.

Der Regen war sanfter geworden, und der nächste Donner klang schon aus größerer Ferne. Plötzlich, wie es gekommen, war das Frühlingsgewitter vorbeigerauscht.

Sie traten aus der schützenden Nische heraus; Heino wandte sich nach links, er hatte plötzlich kein Grauen mehr davor, sein Zimmer aufzusuchen. Der Fremde ging die Straße hinauf, die Heino vorhin heruntergerast war.

Er ging rasch, wie jemand, der ein bestimmtes Ziel hat und auf keinen Fall zu spät kommen will. Als er an der Rosendiele vorbeiging, kam eben ein Schwarm lachender Studenten und Mädchen heraus; sie bildeten eine Kette und zogen, Arm in Arm, singend hinter dem nächtlichen Wanderer her. Er beschleunigte seinen Schritt.

Endlich war er am Polizeipräsidium angelangt; die Tür war offen, und er trat ein. „Was wollen Sie denn? Ist was passiert?“

Der Fremde richtete sich auf; in befehlendem Ton sagte er: „Melden Sie mich bitte sofort dem Herrn Kriminalkommissar!“

Der Beamte schüttelte den Kopf. „Der ist jetzt nicht da. So eilig wird's doch nicht sein! Wer sind Sie denn überhaupt?“

Der andere trat etwas weiter in den Gang, so daß das Licht der Korridorlampe voll in sein Gesicht fiel. „Ich bin Doktor Guido Heßdorf!“

Grenzenloses Erstaunen malte sich in den Zügen des schwerfälligen Mannes. Plötzlich kam Leben in ihn. „Doktor Guido Heßdorf? Sie sind verhaftet!“ Auf sein Signal erschienen sogleich zwei Polizeiwachtmeister, die den Arzt abführten. „Werde ich denn nicht verhört?“ rief er zurück.

Aber der Beamte wehrte ab. „Morgen früh ist noch Zeit genug!“

NEUNTES KAPITEL

Es war Kriminalkommissar Althaus, der am Morgen das erste Verhör vornahm. Der Arzt hatte sich also selbst gestellt.

„Warum meldeten Sie sich nicht gleich?“ fragte der Kommissar und beobachtete aufmerksam den Verhafteten, von dem er sich nach all den widerspruchsvollen bisherigen Angaben kein rechtes Bild hatte machen können. Der Mann machte keinen schlechten Eindruck.

„Ich konnte mich leider nicht melden, Herr Kommissar. Ich war krank.“

„Krank? Wieso?“

(Fortsetzung folgt)

Tee zu dritt

Novelle von Georg W. Pijet

Loni hatte alles entzückend hergerichtet. Der kleine, niedrige Rundtisch war vor den Kamin geschoben, auf dessen kupfermattierten Kacheln sich das orangefarbige Licht der Stehlampe spiegelte. Kostbares Porzellan glitzerte auf der weißen Decke, unterbrochen durch den matten Schein ruhenden Silbers. Drei schmale Polstersessel umrahmten dieses heitere Stilleben. Das war das Merkwürdige. Wenn Loni die drei Sessel überschaute, wußte sie still vor sich hinlächeln, wobei etwas Feierliches in ihr Gesicht trat. Dann schob sie und rückte sie noch an dem einen oder anderen Sessel, um ja den Abstand zwischen ihnen zu wahren. Auch in diesem Rücken lag etwas Feierliches. Mit jener köstlichen Abgespanntheit, die einen vor großen Festen befällt, sank Loni auf die Couch und faßte von hier aus noch einmal das ganze Bild ins Auge. Sie war mit sich zufrieden. Wenn nur der Abend auch so glücklich verlaufen wollte! Ach, sie wußte ja, wie alles werden würde — wußte es so genau — wie diese abendlichen Teestunden schon sind. Gert wird wieder in seinem schrecklichen Sportanzug kommen und um Entschuldigung bitten, daß er keine Zeit mehr zum Umziehen gefunden habe. Ein winziges Veilchensträußchen wird er schüchtern hinter seinem Rücken hervorholen und ihr etwas unbeschickt zustecken. Und dann wird er sich für den Rest des Abends in seinem Sessel vergraben, vor sich hinträumen, ab und zu ein Wort dazwischenwerfen, das nicht einmal recht paßte, melancholisch in seiner Tasse rühren und endlich ein Gähnen zu verbergen suchen.

Und Helmut? Er würde wieder in Schwarz kommen, sich steif verbeugen, daß man Angst um sein Rückgrat bekam, und einen protzigen Blumenstrauß mit elegantem Bogen in ihre Arme legen. O ja, Helmut verstand es. Er wußte zu unterhalten und mit seinen hübschen Artigkeiten und reizvollen Bewunderungen manch Frauenherz in Feuer zu versetzen. Wie ein grandioses Feuerwerk wirkte sein Vortrag. Aber sonst? Manchmal war es Loni, als bringe ihr Gerts Schweigen mehr Bewunderung entgegen, als Helmuts laute Geschwätzigkeit.

Gerts Schweigen . . . Wie gerne hätte sich Loni ihre Ohren zugedrückt und wäre mit ihm darein versunken — in seinen Träumen und seinem Lächeln, das immer so rätselvoll über seinem Gesicht schwebte.

Das waren also Lonis Freunde. Gute Freunde Wenn sie irgendwann mal ihre Hilfe benötigte — keiner ließ sie warten. Doch zwischen zwei Männern kann sich eine Frau nicht verspielen. Dieser abgewogene Abstand zwischen ihr und den beiden Sesseln umschloß sie wie eine Mauer Heute wollte sie diese Mauer einstoßen — nach irgendeiner Seite hin. Das Spiel mußte ein Ende haben. Gert oder Helmut? Heute wollte sie sich entscheiden. Sie fühlte heute die Gabe in sich, den beiden Freunden ins Herz zu schauen. Gert oder Helmut? Wer würde ihre Prüfung bestehen?

Es klingelt. Flott Alarmierend Helmut. Hastete Loni und lief zur Tür Ein wenig war sie enttäuscht, als hätte sie gewünscht, daß Gert zuerst käme. Sie öffnete.

„Guten Abend, Loni . . " flog's ihr fröhlich entgegen. Loni vergaß sich vor Verwunderung.

„Gert, du?" stotterte sie

„Na ja Hast du mich vielleicht nicht erwartet?"

„Aber gewiß. Aber du schaust heute so anders aus. Nein . . . Ich weiß gar nicht, wie . . ."

„Ich habe mal meinen Sportanzug ausgebürstet, Loni. Vielleicht ist's das?"

„Bestimmt, Gert, bestimmt "

„Ist doch auch so nett?"

„Wundervoll, Gert."

„Danke für das Kompliment Darf ich dir dann kleines Sträußchen . . ."

„Und Rosen hast du, Gott! Man kennt dich ja nicht wieder, Gert."

„Na, Veilchen auf die Dauer. Ich habe mal was gewählt."

„Glücklich von dir. Ich freue mich."

„Wirklich?"

„Natürlich. Siehst du mir das nicht an?"

Strahlend führte sie ihn ins Zimmer Eine winzige Befangenheit hemmte sie. „Helmut ist ja gleich kommen," setzte sie verlegen hinzu.

„Helmut? Ach, daß ich's nicht vergesse, Helmut läßt sich entschuldigen. Eine unaufschiebbare Sitzung."

Erschrocken schaute Loni aus der Dunkelheit zu Gert hinüber. „Helmut kommt nicht?" stieß sie Ein herrliches Zittern klang aus ihrer Stimme.

„Tut es dir leid, daß er nicht kommt, Loni?"

„O, ich weiß nicht recht. Aber ich fürchte mich, du wirst mich dann heute unterhalten müssen Sonst nahm dir doch Helmut immer alle Amt ab."

Gert nickte leicht und blickte wieder so rätselvoll lächelnd über den Tisch hinweg

„Einmal das sagen, was du sonst nur für dich denkst Gert."

„Soll ich das, Loni?"

„Ja, ich habe es immer bedauert, daß du nie nicht sprichst."

Zur guten Stunde

Das schenkten sie der Menschheit

Wenig bekannte deutsche Geistestaten / Von Hans Joachim Frohner

Friedrich Sertürner, Entdecker des Morphiums

Das hannoversche Städtchen Einbeck liegt in tiefem Schlaf.

Apotheker Sertürner beugt sich über seinen Arbeitstisch, läßt mit zitternder Hand den Federkiel über das Papier gleiten. Von Zeit zu Zeit blickt er auf und sieht seinen drei Freunden forschend ins Gesicht.

Das Morphium tut seine Wirkung

Zweimal, in einem Abstand von einer halben Stunde, hat jeder von den vier Männern eine größere Menge Morphium eingenommen. Und das Morphium tut jetzt seine Wirkung.

„Allgemeine Röte, die sogar in den Augen sichtbar ist, überzieht das Gesicht, vorzüglich die Wangen. Die Lebenstätigkeit scheint im allgemeinen gesteigert." — Das hat Sertürner gleich zu Anfang feststellen können. Dann wird es ernst.

„Neigung zum Erbrechen, ein dumpfer Schmerz im Kopf. Betäubung."

Ganz sachlich gibt jeder an, welche Erscheinungen er an sich feststellt Niemand spricht ein unnötiges Wort.

Noch ist der Versuch nicht abgeschlossen. Trotz der schon höchst unangenehmen Folgen trinkt jeder noch einmal ½ Gran Morphium.

Wieder greift der Apotheker zur Feder. Aber nur unter Anspannung aller Willenskräfte kann er sich zum Schreiben zwingen:

„Schnelle Fortschritte der Vergiftung. Schmerz in der Magengegend. Ermattung. An Ohnmacht grenzende Betäubung. Traumartiger Zustand. Zucken in Armen und Beinen . . ."

Alles ist totenstill. Sertürners Kopf sinkt auf die Tischplatte. — —

Im Schloßpark zu Neuhaus

Den Blick traurig gesenkt, schlendert ein fünfzehnjähriger Knabe durch den Schloßpark der fürstbischöflichen Residenz Neuhaus. Er kann es nicht begreifen, daß es jetzt Abschied zu nehmen gilt von diesem paradiesisch schönen Fleckchen Erde und vom Elternhaus

Aber jetzt ist der Vater tot, hat ihn und seine Geschwister mittellos zurückgelassen. Tot ist auch der Pate, der Fürstbischof Friedrich Wilhelm von Paderborn und Hildesheim.

Was nun? Es fehlen ja alle Mittel, die vom Vater begonnene Ausbildung abzuschließen. Der Traum, einmal der Nachfolger des Vaters zu werden, ist ausgeträumt. Um auch weiterhin Gelegenheit zur Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu haben, muß er Lehrling in einer Apotheke werden.

Zum letzten Mal atmet er die würzige Luft des Parks . . .

„. . . erwarb sich meine Zufriedenheit!"

Vier Lehrjahre in der Cramer'schen Hofapotheke sind vergangen. Friedrich Wilhelm Sertürner hat sich tüchtig umgetan und fleißig gelernt.

Mit wohlwollenden Worten überreicht ihm sein Lehrherr, der Apotheker F. A. Cramer, das Lehrzeugnis Darin heißt es:

„Durch Ordnung und Treue erwarb er sich meine Zufriedenheit, und durch seine gesammelten Kenntnisse meine Achtung!"

„. . . von dieses jungen hoffnungsvollen Mannes trefflichen Kenntnissen so vollkommen überzeugt, daß ihm als einen brauchbaren, sehr tüchtig befundenen Apotheker die Geschäfte der Apotheke anvertraut werden können."

Noch zweieinhalb Jahre bleibt Sertürner als Gehilfe in der alten Hofapotheke.

Das unzuverlässige Medikament

Die Klagen der Aerzte, daß eines ihrer wichtigsten Medikamente, das Opium, in seiner Wirkung durchaus ungleichmäßig sei, wollen nicht verstummen. Jetzt wird auch Friedrich Sertürner dem Problem zu Leibe gehen.

Er hat es dabei nicht leicht. Ihm stehen ja nur die primitiven Gerätschaften der alten Apotheke zur Verfügung.

Endlich, nach langen, zielbewußten Untersuchungen, stellt er fest, daß im Opium eine freie Säure enthalten ist.

Ein Geschenk für die Menschheit

Mit Feuereifer stürzt sich der junge Apothekergehilfe in neue Versuche. Schritt für Schritt kommt er weiter.

Der zweiundzwanzigjährige Forscher ist sich der Tragweite seiner Entdeckung durchaus bewußt. Es ist ein segensreiches Geschenk, das er der Menschheit macht.

Stolz blättert er das „Journal der Pharmacie" durch, das seinen neuen Bericht und die Beschreibung seiner 57 wesentlichsten Versuche enthält.

Da stößt er am Schluß seiner Arbeit auf einen Nachsatz des Herausgebers. Sertürner stutzt, als er liest:

„Die Versuche des Herrn Verf. enthalten manche sehr interessante Ansichten, wofür ihm das chemische Publikum viel Dank schuldig ist So vielfach aber nun auch die Arbeiten über das Opium sind, so darf man doch die Akten noch keineswegs als geschlossen ansehen, und es ist vielmehr zu wünschen, daß dieser Gegenstand noch weiter untersucht werden möchte, um manche noch obwaltende Dunkelheit in ein helleres Licht zu setzen."



Zeichnung: Kießlich M

. . . greift mit letzter Kraft nach der bereitgehaltenen Essigflasche

Der „Schwindler Sertürner"

In der wissenschaftlichen Welt wird dann auch die Arbeit kaum beachtet. Man prüft die Versuche des Apothekergehilfen nicht nach, wie kann sich das schon lohnen?

So also wird das segensreiche Geschenk eines Genies an die Menschheit abgetan!

Er verläßt Paderborn und siedelt nach Einbeck über, wo er mit ausdrücklicher Genehmigung der Behörden eine eigene Apotheke eröffnet. Und hier, diese Apotheke in Einbeck, wird der Schauplatz des Selbstversuches, den Sertürner und seine Freunde unternahmen, um die Wirkung des Morphiums beim Menschen zu studieren.

Essig bringt die Lebensgeister zurück

Ist es die größere Lebenskraft, oder die unbewußte Erkenntnis der Verantwortung für das Leben der Freunde, die Sertürner plötzlich aus seinem Traumzustand hochreißt?

Er taumelt von seinem Stuhl, sieht die Freunde regungslos am Boden liegen, wankt, klammert sich an das hohe Regal, greift mit letzter Kraft nach der bereitgehaltenen Essigflasche, trinkt und trinkt

Da kehren die Lebensgeister zurück. Jetzt rasch auch den Freunden Essig eingeflößt, bevor es zu spät ist — oder ist es gar schon zu spät?

Nein, einen nach dem anderen kann Sertürner aus der Bewußtlosigkeit wecken.

Goethe greift ein

Die erste Ehrung, die dem Morphiumentdecker zuteil wird, geht von keinem anderen als Goethe aus. Die Sozietät für die gesamte Mineralogie in Jena, deren Vorsitzender der Dichter ist, ernennt Sertürner zum auswärtigen, ordentlichen Mitglied. Kurz danach verleiht die Philosophische Fakultät in Jena dem verdienstvollen Apotheker den Doktortitel.

Er übernimmt die alte Ratsapotheke in Hameln.

Das „Hochzeitshaus", jener berühmte Renaissancebau in Hameln, soll sein Heim bis an sein Lebensende werden. Hier feiert er 1821 Hochzeit, hier verlebt er glückliche Jahre im Kreise seiner heranwachsenden Kinder.

Man nimmt ihn nicht ernst

Aber dann wird ihm das Leben verbittert. Die offizielle Wissenschaft nimmt ihn, den ganz seiner Forschung Hingegebenen, nicht ernst.

Mit vollem Recht kann sich der berühmte französische Physiker Gay-Lussac, nicht genug über die Tatsache verwundern, daß eine Entdekkung wie die Sertürners, die auch für die gesamte Alkaloidforschung von höchster Bedeutung ist, so wenig in Deutschland anerkannt wird.

Sertürner beschäftigt sich mit dem Aetzkali. Er weist nach, daß Aetzkalk die Verbindung eines Metalls mit Sauerstoff darstellt. Er schickt einen entsprechenden Bericht an das „Journal der Chemie". Aber die Veröffentlichung der Arbeit wird abgelehnt.

Sertürner stellt eine neue Theorie über die Aetherbildung auf, die prompt abgelehnt wird, aber viele Jahre später doch anerkannt werden muß.

Den Lebensmut gebrochen

Helles Gelächter tönt allenthalben auf, als der Apotheker von Hameln, dieser krasse „Außenseiter der Wissenschaft", seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gibt, daß der Erreger der Cholera „ein giftiges, belebtes, also sich selbst fortpflanzendes Wesen" sei.

Aber unter diesem Gelächter zerbricht Sertürners Lebensmut „Seine Verbitterung legt," wie ein Arzt feststellt, „den ersten, unvertilgbaren Keim des frühen Todes in seinen Gesamtorganismus."

Er siecht dahin.

Das ist das Schicksal eines Bahnbrechers der Wissenschaft.

Das ist das Schicksal des Mannes, dem seither Millionen von Menschen die Linderung qualvoller Schmerzen verdanken.

Friedrich Wilhelm Sertürner stirbt aus Gram!

„Weißt du, Loni, es gibt Leute, denen fällt das Erzählen leicht. Und sie wissen so viel Neues und Nettes zu berichten. Ich habe kein Gedächtnis dafür Was ich rede, das muß irgendwie in mir gewachsen sein. Jedes Wort soll einen Sinn haben, nicht nur einen schönen Klang."

„Sehr schön hast du das gesagt, Gert."

„Ich will sprechen, Loni Ich will sprechen, aber etwas, von dem ich nicht weiß, wie du es auffassen wirst. Ich habe es mir lange überlegt an den vielen Abenden, da ich dir gegenüber saß. Nun will ich es sagen. Vielleicht findest du es ein bißchen komisch . . ."

„Das glaube ich nicht, Gert."

„Oder ich bringe es etwas ungeschickt heraus . . ."

„O, wenn es das ist . . Darüber brauchst du dich nicht zu schämen."

„Wirklich nicht, Loni?"

Sie schüttelt innig den Kopf.

„Dann darf ich es wohl sagen. Schau, ich habe mir so gedacht: Wir sind drei gute Freunde, nicht wahr? Eine Freundschaft kann ein Leben lang dauern Dann war sie gut und echt. Aber in der besten Freundschaft liegt ein Körnchen Fremdheit. Der Tisch ist zwischen uns, viele Tassen, viele Menschen und Worte. Manchmal möchte ich etwas sagen, aber es verklingt in einem, weil man sich vor den anderen schämt. Loni, ich möchte dir mehr sein, als ein Freund auf einem hingestellten Stuhl. Ich möchte dir nahe sein — immer nahe, nicht nur, wenn du mich rufst. So nahe, wie du dir selber bist." Gerts Augen waren auf sie gerichtet. Sie zitterte ein wenig, während sie ihnen begegnete. Wie verändert Gert auf einmal war! Sie möchte ihm jetzt einen Kuß auf den Mund drücken für diese Worte, aber sie lächelte nur vor Glück und Verlegenheit vor sich hin.

„Schau, Loni, ich möchte nicht nur bei dir zu Gast sein und du bei mir — sondern ich möchte zu dir gehören — und du zu mir. Hast du schon einmal daran gedacht?"

„O ja, Gert," hauchte sie leise.

„Wirklich, Loni?" bestürmte er sie und drückte ihre Hände.

„Oft . . .", atmet sie. Fast sank ihr Gesicht auf ihre Hände herab.

„Und was hast du dir gewünscht?"

„Daß du das sagen möchtest, was du heute gesagt hast, Gert . . ."

Heute blieben die Teeschalen unangerührt Gert fand keinerlei Veranlassung, seine Langeweile darin spazierenzuführen. Obwohl kein Feuerwerk über den Tisch zischte, spann sich eine Vertraulichkeit zwischen den beiden Stühlen Und nicht immer gebrauchten sie Worte dazu, um zu verstehen. Wie schön war das Schweigen, das oft minutenlang zwischen ihnen schwebte und noch wonniger war als alle Worte. Sie versanken darin mit Blicken und Gedanken. Darin schlug ihr tiefstes Erlebnis.

Als sich Gert heute — ohne ein Gähnen unterdrücken zu müssen — von Loni verabschiedete, war noch längst nicht alles gesprochen und geklärt. Nur das Allernotwendigste war in Ordnung gebracht Aber man verstand sich — verstand sich ja so wundervoll.

„Und daß du dich nicht wunderst, Loni, wenn Helmut morgen anruft. Ich habe ihm heute nämlich in deinem Namen abgesagt."

„Du Bösewicht! Daß du so etwas tun kannst!"

„War es nicht gut Liebste?"

„O ja das Wunderschönste, was dir einfallen konnte."

Wegweiser durch den .. Weihnachtsmarkt

Praktische, schöne und preiswerte

Weihnachts-Geschenke



in

Manufakturwaren,
Trikotagen

kaufen Sie stets vorteilhaft bei

Alfred Klein

Gute Einkaufsquelle für NSDAP-Artikel

Das schöne Geschenk in
PORZELLAN
KRISTALL
SILBER

L. Düsberg, Neunkirchen

Haus- und Küchengeräte
in grosser Auswahl.

Radiogeräte

aller Fabrikate. **Ausführung aller Reparaturen.**
Röhren, Zubehörteile.
Kostenlose Röhrenprüfung aller Röhrentypen durch ein neuzeitliches Röhrenprüfgerät.

Wilh. Vollberg, Neunkirchen

Für Weihnachten

bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Haushaltungs- und Küchengegenständen
in empfehlende Erinnerung.

Ferner führe ich auch schöne
Kinderspielwaren und Wintersportartikel.

Bertram Lück Kölnerstraße 95



Schöne **Weihnachtsgeschenke**
am Lager. — Ia. Markenfabrikate

Nähmaschinen
Fahrräder, Motorräder, Zentrifugen,
Oefen, Herde
und kleinere nützl. Geschenkartikel.

KARL KREUTZ

Fahrzeuge und Reparaturwerkstatt — Telefon 301



Schöne Weihnachtsgeschenke!

Velour-, Haar- und Sporthüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover, Westen, Jäckchen, Schals, Hemden, — Hosenträger, Cravatten — Cleché-, Tricot- u. wollene Handschuhe Pfeifen, Zigarren- u. Brieftaschen

bietet billigst **Ludwig Spies** Neunkirchen Bahnhofstr.



Empfehle für Weihnachten

Damen- und Herrenarmbanduhren,
sowie **Wecker und Taschenuhren.**

Karl Gontermann

Hochstraße 146 — unter der Kirche

Evangelische Gesangbücher

in allen Preislagen.

Geistliche Liederbücher, Losungsbücher,
Bibeln, Christl. Vergißmeinnicht

Buchhandlung Otto Braun

Empfehle für Weihnachten



Tabakwaren, Pfeifen, Mutzen, Zigarren auch in Geschenkpackungen, Schokoladen, Pralinen, Schok.-Figuren, Schulartikel gut und billig. Tornister, Mundharmonikas, Weihnachtskerzen.

Heinrich Ebener, Salchendorf.

Teppiche in großer Auswahl

Läufer · Vorlagen
Fußmatten, Fensterleder
Linkrusta · Tapeten
Leisten, Bohnerwachs,
Bohnerbesen, Pinsel aller Art

empfiehlt

Artur Pfeiffer

Maler- u. Anstreichergeschäft
Neunkirchen, Kölnerstr. 273

Schöne Service - gute Bestecke

sind der Stolz jeder Hausfrau. Jeder Wunsch dieser Art läßt sich leicht erfüllen, denn Sie können ja Service und Geschirre in einzelnen Teilen kaufen und besitzen ein wertvolles Ganzes.

Kaffee-, Tee- und Essgeschirre

und alle Geschenke in Porzellan, Silber, Kristall und Glas finden Sie in reichster Auswahl und größter Preiswürdigkeit.

Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen unverbindlichen Besuch meines Geschäftes.

Porzellan - Bestecke - Gläser
Sammeltassen
Silbergarnituren - Toilettegarnituren

Otto Braun

Kaffeegeschirre in gutem Porzellan und hübschen Dekoren, für 12 Personen
RM. 12.50 16.50 20.— 27.— 32.— 42.— 62.— und höher
Essgeschirre für 12 Personen . . . . . RM. 42.— 58.— 62.— 84.— 110 und höher
für 6 Personen von RM. 22.— an.
Reizende Teegeschirre in allen Preislagen
Versilberte Bestecke 6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Eßmesser mit rostfreier Klinge RM. 31.50 42.— 45.90
Chromarganbestecke, das Beste für den täglichen Gebrauch, unverwüstlich und ohne jede Abnutzung, 6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Eßmesser RM. 17.40 24.—
Toilettegarnituren . . . . . RM. 5.20 12.50 16.50 23.— und höher

---

Meine Schaufensterauslagen zeigen Ihnen eine Fülle schöner

Festgeschenke!

*

F. W. Henrichs
Maßschneiderei
Modeartikel
Damenmäntel.

Glas - Porzellan
Haus- und Küchengeräte
Heinrich Keßler
Löhrstraße



Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl



Ahnenpässe
Buchhandlung Otto Braun.